

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1934**

43 (13.2.1934)

Zwei Hauptausgaben:  
Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis M 2,20  
zusätzlich 50 Pf. Trägersgeld. Postbezugs-  
ausgeschlossen. Erscheint 12 mal wöchent-  
lich als Morgen- und Abendausgabe.  
Landesausgabe: Bezugspreis monatlich  
M 1,90 zusätzlich Postzustellgebühr oder  
Trägersgeld. Für Erwerbsslöse M 1,50 zu-  
sätzlich Zustellgeld. Postbezugs zum Er-  
werbsslopreis ausgeschlossen. Erscheint  
7 mal wöchentlich als Morgenausgabe.

Drei Nebenausgaben:  
„Landeshauptstadt“: für den Stadtbezirk  
Karlsruhe sowie Amtsbezirke Karlsruhe,  
Ettlingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal,  
sowie Unterbezirk Eppingen. — „Mittel-  
Rheinland“: für die Amtsbezirke Rastatt-  
Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Cr-  
tenau“: für die Amtsbezirke Offenburg,  
Rehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach.  
Bei Mindererscheinungen höherer Gewalt,  
bei Störungen, Streiks oder dergl. besteht  
kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung  
oder Wiederherstellung des Bezugspreises.  
Verbreitung oder Abgabe anderer als  
„Eigene Verichte“ oder „Sonderberichte“  
gemeinsamkeiten Nachrichten ist nur bei ge-  
nauer Zielbenennung gestattet.  
Für ungelangte überandete Manuskripte  
übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Der Führer

Das badische Kampfblatt  
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Amtsver kündiger der Staats- und Justizbehörden für die Amtsbezirke:

Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Rastatt-Baden-Baden, Bühl, Rehl, Oberkirch, Offenburg, Lahr, Wolfach

Einzelpreis 15 Pfg.

Einzelpreis:

Die 12gep. Millimeterzelle (Reinhalte 22  
mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspal-  
tliche Anzeigen und Familienanzeigen nach  
Zahl. Im Zertitel: die 4 gep. 70 Milli-  
meter breite Seite 55 Pfg. Wiederholungs-  
rabatte nach Zahl, für Mengenabläufe  
Stafel C. Anzeigensatz: Morgen- und  
Landesausgabe: 2 Ubr nachm. für den fol-  
genden Tag; Abendausgabe: 10 Ubr vorm.  
für den folgenden Abend; Montagsaus-  
gabe: 6 Ubr Samstag abend.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B.,  
Baldur, 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Post-  
checkkonto Karlsruhe 2988. Girokonto:  
Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796.  
Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Ralle-  
straße 133. Fernsprecher Nr. 1271. Post-  
checkkonto Karlsruhe Nr. 2935. — Ge-  
schäftsstunden von Verlag und Expedition  
8-19 Ubr. Erfüllungsort und Gerichts-  
stand: Karlsruhe in Baden.

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Baldur, 28.  
Fernsprecher 7930/31. Redaktionsschluss 10  
Ubr vorm. und 6 Ubr nachm. Sprechun-  
den täglich von 11-12 Ubr. — Berliner  
Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Ber-  
lin SW. 68, Charlottenfir. 15 b, Fernruf  
A 7 Donhoff 6670/71.

## Rote Revolte in Oesterreich

Bürgerkrieg in Linz - Wien ein Heerlager - Standrecht über Oesterreich - Artillerie, Maschinengewehre, Panzerauto in  
Tätigkeit - Viele Tote und Verletzte - Sozialdemokratische Partei aufgelöst

\* Wien, 12. Febr. In den Morgenstunden  
des Montag ist es in Linz an der Donau zu  
einem schweren Zusammenstoß zwischen  
der Bundespolizei und dem sozialistisch-republi-  
kanischen Schutzbund gekommen. Bei der Lin-  
zer Polizei waren bereits im Laufe des Son-  
tags Meldungen eingelaufen, daß in das Par-  
teihaus des Schutzbundes erhebliche Mengen  
von Munition und Waffen gebracht worden  
seien. Als die Polizei am Montagfrüh vom  
Schutzbund die Räumung des Hauses und die  
freiwillige Herausgabe sämtlicher Waffen ver-  
langte, wurde vom Parteihaus aus mit  
scharfen Schüssen geantwortet. Die  
Polizeibeamten zogen sich zurück, gingen, nach-  
dem Verstärkung eingetroffen war, wiederum  
vor und verlangten erneut die Herausgabe der  
Waffen und die Räumung. Aus dem Partei-  
haus wurde abermals als Antwort auf die Po-  
lizei gefeuert. Die Polizei schritt nun zusam-  
men mit militärischer Verstärkung zum  
Sturm auf das Parteihaus. Der  
Kampf nahm daraufhin erstickte Formen an.  
Von den Sozialdemokraten wurden Hand-  
granaten auf die Polizei geworfen,  
woran das Militär Maschinengewehre in  
Stellung brachte und die Fensterreihen be-  
trieb. Ferner hat die Polizei die Fenster der dem  
Parteihaus gegenüberliegenden Häuserreihen  
besetzt und von dort aus das Feuer auf das  
Parteihaus eröffnet.

Der Sicherheitsdirektor von Oesterreich  
erläßt eine amtliche Mitteilung, nach der bei  
dem Sturm auf das Parteihaus in Linz 40  
Personen gefangen genommen wurden  
und Maschinengewehre sowie Sprengkör-  
per beschlagnahmt wurden. Die sozialdemo-  
kratische Besatzung des Parkades ergab sich auf  
die Drohung mit der Einsetzung von  
Artillerie hin. Ein rasch aufstachelnder  
Widerstand an verschiedenen Stellen wurde mit  
Gewalt gebrochen. Gegen eine Schule, die zur  
Zeit noch von Sozialdemokraten besetzt ist, ist

eine größere Aktion im Gange, bei der Artil-  
lerie eingesetzt worden ist.

Um 18 Uhr war die Ruhe in Linz im gro-  
ßen hergestellt worden. An einzelnen Punkten  
sind jedoch Zusammenrottungen noch im Gange.  
Trotz der starken Ausbreitung der Bewegung ist  
das Militär und die Polizei nach wie vor Herr  
der Lage und konnte bisher den Widerstand bre-  
chen.

Eine weitere amtliche Mitteilung aus Linz  
besagt, daß der Widerstand der Sozialdemokra-  
ten jetzt im großen als zusammengebrochen an-  
gesehen werden könne, jedoch wird berichtet, daß  
bewaffnete Sozialdemokraten sich immer noch an  
einzelnen Stellen der Stadt, am Gastberg und  
an der Neuen Brücke, halten und daß das Feuer  
auch an den Stellen, wo die Polizei die Ord-  
nung hergestellt hat, immer wieder aufflackert.  
Die Lage in Linz wird daher noch nicht als  
endgültig geklärt bezeichnet. Nähere Angaben  
über die Verluste an Toten und Verwundeten  
auf beiden Seiten liegen bisher nicht vor. Wei-  
ter wird von Regierungseite erklärt, daß die  
meisten in Linz und Oesterreich von den  
Sozialdemokraten besetzten Plätze jetzt von den  
Truppen und der Polizei genommen worden  
seien. In Steyr ist es gleichfalls zu heftigen  
Zusammenstößen zwischen Schutzbündlern und  
der Polizei gekommen. Die herangezogene  
militärische Verstärkung ist im Begriff, die  
Ruhe wieder herzustellen.

Weitere Gewalttätigkeiten sozialdemo-  
kratischer Parteigänger werden aus Bruck an der  
Mur und Eggenburg gemeldet. Auch hier  
wurde Militär eingesetzt. In den übrigen  
Bundesländern herrscht Ruhe. Die Regierung

erklärt, daß der Bahn- und Telefonverkehr  
normal funktioniert und daß die Regierung  
im gesamten Bundesgebiet Herr der Lage sei  
und fest entschlossen ist, alle verbrecherischen  
Anschläge auf die Ruhe und Ordnung mit den  
schärfsten Mitteln zu zunichte zu machen.

### Ein allgemeiner Proteststreik der Wiener Arbeiterchaft

Ist Montagmittag ausgebrochen. In den  
Betrieben erschienen kurz vor 12 Uhr die so-  
zialdemokratischen Betriebsräte und teilten den  
Arbeitgebern mit, daß die Arbeiterchaft einer  
allgemeinen Streikparole folgen, die Arbeit  
Punkt 12 Uhr mittags niederlegen werde. Der  
gesamte Wiener Straßenbahnverkehr ist damit  
Punkt 12 Uhr zum Stillstand gekommen.  
Die Elektrizitäts- und Gaswerke sind gleich-  
falls in den Proteststreik eingetreten. Punkt  
12 Uhr setzte gleichfalls der elektrische Strom  
in der ganzen Stadt aus. Die Polizeidirektion  
hat eigene Strommaschinen für den telegrafis-  
chen und telefonischen Polizeidienst in Kraft  
gesetzt.

Infolge des Generalstreiks sind in der Stadt  
Unruhen ausgebrochen, die bereits ein  
Todesopfer gefordert haben. Der Poli-  
zei-Inspektor, der einem bewaffneten Demon-  
strationszug entgegentrat, wurde von einem  
Demonstranten mit dem Karabiner erschossen.

### Wiener Rathaus kampfslos besetzt

Ultimatum an den Wiener Bürgermeister  
Das Wiener Rathaus ist in den Montag-  
abendstunden von einem größeren Aufgebot  
(Fortsetzung auf Seite 2)

### Sturm in Wien

Die Hintergründe

Das Schauspiel in Wien wird mit jedem  
Tage gefährlicher. Während der Chef vom  
Ballhausplatz eine Exkursion nach Budapest  
unternahm und der Welt mit ihr einen Akt  
von außenpolitischer Bedeutung vorzutäuschen  
bemüht war, haben seine Trabanten in Wien  
Ruhe und Mäns gespielt. Sie haben sich red-  
lich bemüht, alles das zu tun, was sie zu un-  
terlassen gezwungen gewesen wären, wenn  
Herr Dollfuß die Bundeshauptstadt Wien nicht  
verlassen hätte.

Die wilden Männer um Herrn Star-  
hemberg haben einen neuen Bundesgenossen er-  
halten: Herrn Fey. Während sich Herr Fey  
in den vergangenen Wochen und auch noch nach  
dem Zeitpunkt, zu dem Starhemberg mehr  
und mehr aus der Rolle zu fallen begann, sich  
immerhin noch einiger Mühsal und Passiv-  
ität befleißigte, ist auch er nunmehr dazu  
übergegangen, Politik auf eigene Faust  
zu betreiben und sich nur noch insoweit um  
die Richtlinien seines Chefs Dollfuß zu küm-  
mern, als dadurch ein Bruch zwischen ihm und  
dem Bundeskanzler vermieden werden kann.

Fey hat in seinem Leiborgan  
verkünden lassen, daß der Kampf  
gegen den Marxismus nunmehr  
mit aller Schärfe einzusetzen werde,  
und man entschlossen sei, der So-  
zialdemokratie die Stirne zu bie-  
ten. Alle Einschüchterungen wür-  
den nichts auszurichten vermögen.  
Der Kampf würde aufgenommen  
und siegreich beendet werden.

Diese Auslassungen verlieren aber im Ver-  
gleich zu den Verlautbarungen aus regierungs-  
offiziösen Kreisen des anderen Lagers erheb-  
lich an Wert. In diesem „anderen Lager“ be-  
fleißigt man sich einer auffälligen Intimität,  
die Auslassungen des Fey-Blattes quasi zu de-  
mentieren und stellt mit einer rührenden Un-  
ermüdlichkeit immer und immer wieder fest,  
daß die lokalen Hausjudungen bei einzelnen  
sozialdemokratischen Parteigliederungen keine  
Rückschlüsse auf ein bevorstehendes allgemeines  
Vorgehen zuließen, da dieses allgemeine Vor-  
gehen von „ganz anderen politischen Voraus-  
setzungen“ abhängig sei.

Man sieht also vor der amüsanten Tatsache,  
daß ein und dieselbe Regierung gleichsam zwei  
Programme verkündet. Dabei kann festgestellt  
werden, daß sich die antimarxistische Tendenz  
im Regierungslager mehr und mehr durchzu-  
setzen beginnt; eine Tatsache, die in der Haupt-  
sache darauf zurückzuführen ist, daß Dollfuß in  
den letzten Tagen von Wien abwesend war und  
die Träger der antimarxistischen Richtung freie  
Entfaltungsmöglichkeit hatten.

Nachdem der Bundeskanzler nun aus Buda-  
pest zurückgekehrt ist, hat in Wien ein amüsan-  
tes Tanzspiel eingesetzt. Dollfuß verfuhr mit  
allen Mitteln, den Kampf gegen den Antro-  
marxismus zu bremsen, während sich Star-  
hemberg und Fey andererseits schon zu so  
weitgehenden Unvorsichtigkeiten hinreißen lie-  
ßen, daß ihnen die Möglichkeit eines lang-  
und kluglosen Rückzuges wohl kaum mehr  
offen bleibt. Entweder müßte es also zu einem  
offenen Bruch zwischen Starhemberg-Fey auf  
der einen und Dollfuß und seinen Hintermän-  
nern auf der anderen Seite kommen, oder aber  
man verfuhr schlecht und recht, die inzwischen  
immer tiefer gewordene Kluft zwischen diesen

## Generalstreik in Frankreich

Paris von der Außenwelt abgeschnitten - Streik auch in der Provinz

\* Paris, 12. Febr. Durch den Generalstreik  
ist Paris gewissermaßen von der Außen-  
welt abgeschnitten. Das Fernamt stellt  
keine Verbindungen her. Die Telegramm-  
annahme ist geschlossen. Militär mit auf-  
gepflanztem Seitengewehr bewacht die Post-  
ämter. Innerhalb von Paris ist der Telephon-  
verkehr nur zum Teil in Betrieb. Dank der  
technischen Nothilfe ist die Versorgung mit  
Gas, Wasser und Elektrizität einmweilen ge-  
sichert. Der Eisenbahnverkehr wickelt sich nor-  
mal ab. Es gab am Vormittag nur eine kurze  
Protestpause auf den Bahnen. Vor den großen  
Arbeitsstätten stehen überall Streikposten; sie  
werden jedoch durch Polizeistreifen scharf über-  
wacht. Die Ladengeschäfte waren am Vormittag  
zum größten Teil geschlossen.

Am Montag ist in Paris tatsächlich nur  
ein einziges Morgenblatt, die rova-  
listische „Action Française“, erschienen, deren  
Beschaffung übrigens auch ziemlich schwierig ist,  
da Streikposten den Verkauf der Zeitung zu  
verhindern suchten.

Die Generalstreikparole ist in der fran-  
zösischen Provinz etwa 60 v. H. be-  
folgt worden. In dem Pariser Vorort Cha-  
ville ist in der vergangenen Nacht bei Zusam-  
menstößen mit der Polizei ein Mann auf den  
Barrikaden gefallen.

### Die Lage in Paris - 400 Verhaftungen Viele Verletzte in Dünkirchen

\* Paris, 12. Febr. Wie Montag abend be-  
kannt wird, sind am Vormittag in Paris rund  
400 Personen wegen Arbeitsbehinderung festge-  
nommen worden. Einige Zwischenfälle ereig-  
neten sich an der Place d'Italie, wo noch ver-  
kehrende Kraftomnibusse von Demonstranten  
mit Steinen beworfen wurden. Am späten  
Nachmittag sind sämtliche Verkehrsmittel, auch  
die Untergrundbahn, stillgelegt.

Aus der Provinz werden Zwischenfälle ge-  
meldet. So kam es u. a. in Dünkirchen zu  
ernsten Zusammenstößen zwischen Arbeitswilli-  
gen und streikenden Hafenarbeitern, wobei vie-  
le Personen verletzt wurden. Auf dem Markt-  
platz wurde die Mobilgarde von Kommunisten,  
die vor dem Rathaus gegen die Verhaftung  
eines Gewerkschaftssekretärs protestierten, mit  
Steinen angegriffen; viele Polizisten wurden  
verletzt. In Roubaix wurde ein Müllwa-  
gen von Streikenden mit Petroleum übergo-  
ssen und angezündet. Um die Mittagszeit dran-  
gen in Roubaix Streikposten in eine Woll-  
fämmerei ein. Sie zerschlugen die ganze Ein-  
richtung und gingen auf die arbeitswilligen  
Angestellten und Arbeiter mit Steinen, Stö-  
cken und Flaschen los. Nach heftigem Kampf  
wurden sie zurückgeschlagen. Der Versuch, die  
Fabrik anzustecken, mißlang.

### 37 Tote in Graz

Wien, 12. Febr. Aus Steiermark  
hier vorliegende Nachrichten besa-  
gen, daß in Graz und in der Umge-  
bung der Stadt und den Vororten  
Eggenburg und Andritz sowie in  
Bruck und an der Mur bei den Zu-  
sammenstößen zwischen der durch  
Militär verstärkten Gendarmerie  
und den Schutzbündlern

### 37 Tote zu verzeichnen

sind. Davon 11 Mann von Militär  
und Gendarmerie und 26 Marx-  
isten.

In den Abendstunden war die  
Ruhe noch nicht wieder hergestellt.

### Auflösung der sozialdemokratischen Partei in Oesterreich

Wien, 12. Febr. Die Regierung hat die  
Auflösung der sozialdemokratischen Partei und  
die Auflösung des Wiener Landtags und des  
Gemeinderats bereits beschlossen. Zum Regie-  
rungskommissar von Wien wurde Minister  
Schmiz ernannt. Auf dem Wiener Rathaus  
weht neben den Bundesfahnen die grün-weiße  
Fahne der Heimwehr.

# Rote Revolte in Oesterreich

zwei Regierungslagern nahezu voll zu überbrücken, der dadurch herbeigeführte Zustand würde aber nur den Keim zu weiteren Zwistigkeiten abgeben, und niemals eine kompakte Lösung darstellen.

Die Neigung des österreichischen Bundeskanzlers zu einer Verquickung der innenpolitischen Fragen mit der Außenpolitik ist ihm nun zu einem ernstlichen Verhängnis geworden. Denn man muß sich darüber klar sein, daß Dollfuß seine schützende Hand nicht um der schönen Augen der Sozialdemokraten willen über Austromarxismus breitet, sondern daß er praktisch dazu gezwungen ist; gezwungen durch bestimmte bindende Versicherungen, von denen immer wieder behauptet wird, daß sie auch in Paris abgegeben worden seien. Um so „schmerzlicher“ hat es den Bundeskanzler darum auch berührt, daß man in seiner Umgebung so wenig Verständnis dafür zeigt, daß man in Wien letzten Endes nicht allein von den Mitgliedern der Heimwehr, sondern vor allem auch von der Gnade und Barmherzigkeit gewisser europäischer Regierungen abhängig ist.

Um den ersten Konflikt in Regierungslager vor der österreichischen Öffentlichkeit nicht allzusehr in den Mittelpunkt zu stellen, kündigt man von Wien aus eine tiefgreifende Umgestaltung des gesamten österreichischen öffentlichen Lebens an. Nachdem man die Errichtung eines Propagandaministeriums vom nationalsozialistischen Deutschland naturgemäßer kopierte, sollen nunmehr für die einzelnen österreichischen Bundesländer Statthalter ernannt werden. Herr Dollfuß hat schon einige Dutzend maßgeblicher Persönlichkeiten empfangen, um mit diesen über die kommenden Maßnahmen zu beraten.

Aber es ist schwer, über ungelöste Probleme hinweg andere Fragen in Angriff zu nehmen, und es wird auch Herr Dollfuß unmöglich sein, den Konflikt im Regierungslager durch tönende Propaganda von kommenden Maßnahmen zu überhätten.

Alle Welt ist davon überzeugt, daß eine durchgreifende Wandlung im öffentlichen Leben Oesterreichs nicht zu vermeiden ist. Man hat jetzt nur starke Zweifel darüber, ob diese Wandlung von Herrn Dollfuß durch eine Hochflut papierner Verordnungen und Maßnahmen noch vollzogen werden kann, oder ob nicht vielmehr über diese Papierreden hinweg das österreichische Volk Dollfuß samt Feu und Starhemberg faktisch abseits schieben wird, um das Feld selbst in die Hand zu nehmen. Die rote Revolte in Linz und Wien und die nervösen Polizei- u. Militäraktionen der Regierung sind neben dem Alarmzustand, in dem sich Tirol befindet, Sturmzeichen, die Herrn Dollfuß wohl schon über den Kopf gewachsen sind. Das schmelzende Feuer des Aufstands ist schon zum offenen Brand geworden, der einer drohenden Katastrophe verzweifelt ähnlich sieht. Weder Herr Dollfuß noch Herr Starhemberg haben den Stein ins Rollen gebracht, sondern Herr Feu und man kann gespannt sein, ob er des nunmehr ledenden Brandes Herr wird und welche Konsequenzen er, Herr Dollfuß und Herr Starhemberg daraus ziehen.

## Das Ministeramt des Reichswehrministeriums in Zukunft Wehrmachtamt

\* Berlin, 12. Febr. Das Ministeramt des Reichswehrministeriums hat die Bezeichnung Wehrmachtamt erhalten. Durch die Umbenennung wird in stärkerem Maße zum Ausdruck gebracht, daß in diesem Amt alle die gesamte Wehrmacht, Heer und Marine, gemeinsam betreffenden Fragen bearbeitet werden. Chef des Wehrmachtamtes bleibt Generalmajor von Reichenau.

## Unruhen in Irland und Spanien

\* Dublin, 12. Febr. In Drogheda (Grafschaft Louth) kam es am Sonntag zu schweren Unruhen. Angehörige der Vereinigten Irlandspartei (Blauhemden) bildeten einen geschlossenen Zug, um sich nach dem Bahnhof zu begeben und von dort nach Dundalk zu fahren, wo der vormalige Präsident Cosgrave eine Rede halten sollte. Große Menschenmassen drangen plötzlich aus den Seitenstraßen hervor, und es kam zu einem handgemessigen Kampf. Die Polizei unternahm eine Anzahl Knüttelangriffe. Soldaten, die zu Hilfe gerufen wurden, feuerten blinde Schüsse ab und gebrauchten Tränengasbomben. Ungefähr 20 Personen wurden verletzt. In Dundalk wurde am Sonntagabend eine Bombe in ein Wohnhaus geschleudert.

## 30 000 Bauarbeiter streiken in Madrid

Madrid, 12. Febr. Die etwa 30 000 Mann umfassenden Madrider Bauarbeiterverbände der Sozialisten und Syndikalistischen sind am Montag in Streik getreten, da die Arbeitsfreistellungen nicht beigelegt werden konnten. Auch der Teilstreik in Bilbao droht größeren Umfang anzunehmen.

(Fortsetzung von Seite 2)

von Truppen, Polizei und Gendarmerie besetzt worden, ohne daß von sozialdemokratischer Seite ein ernsthafter Widerstand geleistet wurde. Hierbei ist eine Reihe von sozialdemokratischen Beamten, die nach einer amtlichen Erklärung in offenkundigem Zusammenhang mit den gegenwärtigen Gewalttätigkeiten standen, verhaftet worden. Ebenso ist der Vizebürgermeister der Stadt Wien, Emmertling, der Leiter der gesamten städtischen Betriebe, in den Abendstunden verhaftet worden.

Die Lage spitzt sich immer mehr auf den endgültigen großen Schlag der Regierung gegen die sozialdemokratische Parteileitung zu. Durch die Besetzung des Rathauses ist nunmehr die Zentrale der österreichischen Sozialdemokratie in den Händen der Regierung.

Die Regierung beabsichtigt, wie verlautet, dem sozialdemokratischen Bürgermeister von Wien, Seitz, ein Ultimatum zu stellen, entweder freiwillig zurückzutreten und die Macht sofort der Regierung zu übergeben, andernfalls er der Gewalt weichen muß. Weiter soll nach der Besetzung des Rathauses ein Regierungskommissar für Wien ernannt werden.

Neuerdings strenge Mäxierungsmaßnahmen sind in der ganzen Stadt mit einem riesigen Aufgebot von Polizei und Militär, Maschinengewehren und Drahtverhauen durchgeführt worden.

Die Stadt macht einen ausgeföhrenden Eindruck. Die auf den Schienen stehenden, von der Mannschaft verlassenen Straßenbahnwagen sind in den Abendstunden von der Polizei mit Kraftwagen abgeschleppt worden. In den Straßen ist die Kontrolle außerordentlich scharf. Alle verdächtigen Personen werden durchsucht. In den Hauptstraßen ist der Personenverkehr vollständig gesperrt. Die Vorstellungen der Theater und Kinos sind ausnahmslos abgesagt worden. Alle Restaurants müssen bis 8 Uhr abends geschlossen haben. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe, jedoch ist es in den einzelnen äußeren Arbeiterbezirken zu heftigen Zusammenstößen und Schießereien zwischen der Polizei und den Arbeitern gekommen, bei denen von Arbeiterseite Maschinengewehre verwendet worden sind. Die Polizeiaktion in den äußeren Stadtbezirken ist daher noch nicht zum Abschluß gelangt. Seit den Mittagsstunden sind keine Zeitungen mehr erschienen.

## Die Verhängung des Standrechts

In den Mittagsstunden des Montag wurde in Linz und im ganzen Land Oberösterreich eine Bekanntmachung des Sicherheitsdirektors im Einverständnis mit dem Präsidenten des Oberlandesgerichts in Wien als Vorsitzenden des Standgerichts über die Verhängung des Standrechts in diesem Lande mitgeteilt. Darin heißt es, daß sich jedermann von aufrührerischen Zusammenrottungen, allen Aufreizungen hierzu und aller Teilnahme dar-

an zu enthalten und den zur Unterdrückung für diese Verbrechen ergehenden Anordnungen zu folgen habe, widrigenfalls jeder, der sich nach der Bekanntmachung dieser Verbrechen schuldig macht, standrechtlich gerichtet und mit dem Tode bestraft würde. In der Bekanntmachung wird weiter angeordnet, daß die Haustore aller Gebäude im ganzen Lande um 19 Uhr zu schließen und die öffentlichen Gast- und Schankgewerbe zur gleichen Stunde von den Gästen geräumt und geschlossen sein müssen. Ansammlungen und Gruppenbildungen auf der Straße werden verboten. Zum Schluß wird die Bevölkerung im eigenen Interesse aufgefordert, den Anordnungen auf das Genaueste nachzukommen.

In der Mitteilung des Sicherheitsdirektors über die Verhängung des Standrechts in Wien wird angeordnet, daß alle Haustüren um 20 Uhr geschlossen werden müssen. Die öffentlichen Gast- und Schankstätten müssen um 20 Uhr von den Gästen geräumt sein. Die übrigen Anordnungen gleichen den in Oberösterreich erlassenen. Am frühen Nachmittag wurde

die sozialdemokratische Parteizentrale im 6. Gemeindebezirk, in der sich auch die Schriftleitung der „Arbeiterzeitung“ befindet, von starken Polizeieinheiten mit aufgepflanztem Bajonett besetzt.

Auch das Bezirksarbeiterheim und das Verbandsheim der Krankenkassen haben polizeiliche Besatzung erhalten. Alle öffentlichen Gebäude in Wien sind von dichten Polizeiketten umstellt. Der Verkehr der Fußgänger wird umgeleitet. Im 10. und 11. Bezirk kam es mit tags zwischen Mitgliedern des sozialdemokratischen Schutzbundes und der Polizei zu Zusammenstößen.

Am Polizeipräsidium wurden gegen 17 Uhr Maschinengewehre in Stellung gebracht. Die Wache des seit Mittag besetzten sozialdemokratischen Parteihauses, das gleichzeitig Sitz des republikanischen Schutzbundsekretariats ist, wurde am Nachmittag weiter verstärkt und gleichzeitig mit Maschinengewehren ausgerüstet. Dagegen sind die Arbeiterheime in den verschiedenen Bezirken bisher nicht besetzt worden. Die Arbeiter haben sich

## in den Heimen verbarrikadiert.

Wie verlautet, sind Betriebsräte großer Industrieerwerke verhaftet worden. Nach einigen sozialdemokratischen Nationalräten wird gesucht.

Die Stromversorgung durch die Oberlandleitung ist in einzelnen Stadtteilen wieder in Gang gesetzt worden. Dagegen ruht der lokale Telefonverkehr vollständig, so daß gegenwärtig nur Anrufe vom Auslande her möglich sind. Der Straßenbahnverkehr ruht vollständig. In den Nachmittagsstunden ist auch der städtische Autobusverkehr eingestellt worden.

Auch über Niederösterreich ist nunmehr das Standrecht verhängt worden.

## Standrecht auch über Niederösterreich

Wieder stärkere Schießereien in Wien - 3 Tote in Eggenberg

\* Wien, 12. Febr. Auch über Niederösterreich ist nunmehr das Standrecht verhängt worden.

In den Montagabendstunden haben die Unruhen in den Wiener Arbeiterbezirken wieder erheblich zugenommen. Stärkere Schießereien sollen in den Bezirken Döbling, Simmering und in Dornbach zur Stunde im Gange sein. Die bisherigen Polizeiangaben von 2 Toten und 18 verletzten Polizisten werden bereits als überholt bezeichnet.

Polizei und Truppen sollen bisher nicht stark genug sein, um dem stündlich zunehmenden Widerstand der bewaffneten Sozialdemokraten gewachsen zu sein. Erhebliche Truppenverstärkungen sind infolgedessen in die Vororte entsandt worden. Nähere Angaben über die zweifellos ersten Vorgänge in den Vororten werden auf ausdrückliche Anweisung von amtlicher Stelle verweigert. In der Innenstadt ist alles im Dunkeln, da die Straßenbeleuchtung fehlt.

## Die Unruhen in Graz und anderen Städten

Polizei belagert die Schutzbündler

Wien, 12. Febr. Nach Berichten aus Graz liegt auch dort die Hauptstadt im Dunkeln. In einem Grazer Arbeiterviertel haben Schutzbündler eine Wachtstube errichtet und sich dort verschanzt. Sie werden zurzeit von Polizei und Militär belagert. Bei den Kämpfen in Eggenberg sind nach den bisherigen vorliegenden Berichten

drei Personen getötet und 14 schwer verletzt worden.

Auch der Kampf in Bruck an der Mur gestaltet sich sehr blutig und dauert noch an. Meldungen über Einzelheiten fehlen, da der Fern-

sprechverkehr unterbrochen ist. Auch aus Leoben und dem ganzen obersteirischen Industriegebiet werden Zusammenstöße gemeldet, bei denen auch Militär eingreifen mußte.

## Der österreichische Heimatschutz aufgegeben

Der Bundesführer des Heimatschutzbundes, Starhemberg, hat mit Rücksicht auf die Vorfälle am Montag das Aufgebot des gesamten österreichischen Heimatschutzes angeordnet. Der Heimatschutz wird, wie die Pressestelle der Bundesführung mitteilt, an der Seite des Bundesheeres, der Gendarmerie und der Polizei die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sichern. Starhemberg hat sich nach Linz begeben, um etwa notwendige Verfügungen zu treffen. In seiner Begleitung befindet sich eine Abteilung des Schutzkorps.

## Standrecht auch in Kärnten und Steiermark

In Kärnten, wo bisher vollkommene Ruhe herrscht, sowie in Steiermark wurde ebenfalls das Standrecht verhängt. In Graz wurde am Montagnachmittag auf Veranlassung des Sicherheitsdirektors der Straßenbahnverkehr eingestellt. Der Sicherheitsdirektor für Steiermark hat den Heimatschutz, die Turnscharen, den Freiheitsbund und die christlich-deutschen Turner als Schutzkorps in Dienst gestellt.

## Eine amtliche Mitteilung

\* Wien, 12. Febr. Um 13 Uhr meldete die Amtliche Nachrichtenstelle: Wie schon vor einigen Tagen verlautbart wurde, haben der aufgelöste republikanische Schutzbund bzw. Angehörige der Sozialdemokratischen Partei und dieser nahestehende Dr-

ganisationen eine gewaltsame Aktion vorbereitet. Im Zuge der durchgeführten Unternehmung unternahm die Bundespolizeidirektion Linz heute morgen im Hotel „Schiff“, dem sozialdemokratischen Parteihaus, eine Hausdurchsuchung. Im Hause befanden sich größere Kontingente des ehemaligen Republikanischen Schutzbundes, die sofort der Polizei bewaffneten Widerstand entgegensetzten. Unter Heranziehung von Heeresabteilungen wurde das Gebäude im Kampfe genommen, wobei ein Bundeswachbeamter getötet, mehrere Wachbeamte und Wehrmänner verletzt wurden. Die im Gebäude befindlichen Gewalttäter wurden abgeführt und den Gerichten übergeben. Auch an mehreren andern Stellen in Linz gingen Schutzbundabteilungen mit bewaffneter Gewalt vor. Ueber Linz wurde das Standrecht verhängt.

Die Niederwerfung dieser Gewalttaten gegen amtliche Organe, so heißt es in der amtlichen Meldung weiter, ist im Gange. In Wien haben Teile der sozialdemokratisch-organisierten Arbeiter der Städtischen Elektrizitätswerke die Arbeit niedergelegt. Deshalb wurde auch in Wien das Standrecht verhängt. Die Bundesregierung hat unter Bereitstellung des gesamten Machtapparates alle Maßnahmen getroffen, um diese planmäßigen verbrecherischen Anschläge bolschewistischer Elemente im Keime zu ersticken.

Die gesamte Arbeiterschaft wird aufgefordert, so heißt es in der amtlichen Mitteilung weiter, ihre Arbeit unbeeinträchtigt von verbrecherischen Heßern fortzusetzen. Jeder Widerstand gegen die Staatsgewalt, jede Sabotage oder Gewalt wird mit den schärfsten standrechtlichen Mitteln geahndet werden. Volk von Oesterreich! Bauern, Bürger und Arbeiter! Vertraut auf die Regierung und stellt euch hinter sie, damit wieder reichste Ordnung und Friede hergestellt werden können!

## Verhaftete Marxisten - Arbeiter bewaffnen sich

Wien, 12. Febr. Von den bekannten sozialdemokratischen Führern sind u. a. in Ost-Bundesrat General Körner, der militärische Sachverständige des marxistischen Republikanischen Schutzbundes; die Gewerkschaftsführer Nationalrat Forster und Weigl, letzterer gleichzeitig Präsident der Wiener Arbeiterkammer; ferner der Präsident des Wiener Landtags und Nationalratsabgeordneter Dr. Danneberg, der Bundesrat und Sekretär der sozialdemokratischen Fraktion im Nationalrat, Hofrat Schärli.

Die ersten vorliegenden Meldungen über Verluste der Arbeiter geben zwei Tote an. Zum Entsat einer von Marxisten besetzten Polizeiwachtstube im 19. Bezirk ist

## ein Panzerwagen der Polizei

herbeigeholt worden. Im zweiten Bezirk sollen Bassen an die Marxisten abgegeben werden. Aus anderen Bezirken wird wieder gemeldet, daß Lastkraftwagen mit Waffen besetzter Herkunft die Absperrungen durchbrochen haben. Im Arbeiterbezirk Wimmering schätzt man die dort zusammengezogenen Marxisten auf 3-4000. Der Hauptpunkt des Widerstandes scheint die sogenannte Kreta, ein ausgeprägtes Verbrecherviertel, zu sein.

## Das Militär in Linz Herr der Lage

Wien, 12. Febr. In Linz wurde bisher der größte Widerstand im Wirtschaftshof der Gemeinde, einem großen Gebäudekomplex, in dem sich 180 Schutzbündler mit Infanteriegewehren, viel Munition und drei Maschinengewehren ansammeln, verstanden hatten. Der Hof wurde von den Linzer Alpenjägern im Sturm genommen, die Schutzbündler gefangen genommen und mit erhobenen Händen durch die Stadt in die Keller der Schloßkaserne gebracht. Ein zweiter starker Widerstandsherd des Schutzbundes, eine Schule am Südbahnhof, konnte erst genommen werden.

nachdem Artillerie drei Volkstreffler in das Gebäude geschickt hatte. Gegen 20 Uhr wurde das Gaswerk der Gemeinde von Truppen umzingelt und durchsucht. Polizei und Militär durchsuchten die ganze Stadt. Die Säuberung der anderen Seite der Donau wird erst eingeleitet werden. Es besteht allgemein der Eindruck, daß die Truppen in Linz vollständig Herr der Lage seien und der Widerstand der Roten gebrochen sei.

## Verluste der Polizei in Wien

3 Tote, 18 Schwerverletzte

Wien, 12. Febr. An einzelnen Stellen der äußeren Stadtbezirke ist in den Abendstunden die Kampftätigkeit noch immer lebhaft. Man hört selbst in der Innenstadt das Geknurre und Maschinengewehrfeuer. Der republikanische Schutzbund soll sich jetzt auf dem oberhalb gelegenen Fahrberg zurückgezogen haben. Weitere Verstärkungen sind in die Westbezirke der Vororte entsandt worden. Ueber die Verluste auf beiden Seiten sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. Amtlich wird mitgeteilt, daß auf Seiten der Polizei 3 Tote und 18 Schwerverletzte zu verzeichnen seien.

# Reichstagung der NS.-Hago

## Die NS.-Hago führt den Mittelstand

\* Berlin, 12. Febr. Am Montag fand in den Räumen des Industrie- und Handelstages die Reichstagung der NS.-Hago statt, zu der sämtliche Gauamtsleiter mit ihren Fachreferenten erschienen waren.

Dr. von Renteln eröffnete die Tagung. Als Hauptpunkt der Tagesordnung war die Aufstellung des Gesamtverbandes Deutscher Handwerker (D.H.G.) in der Deutschen Arbeitsfront in die zwei Reichsbetriebsgruppen Handel und Gewerbe vorgesehen. Im Laufe des Vormittags erschien, herzlich begrüßt, der Stabsleiter der P.D. Dr. Ley. In einstündiger Rede umriß Dr. Ley in großen Zügen die Aufgaben der Partei und insbesondere des politischen Leiters innerhalb des Aufbaus unserer Nation. Er führte u. a. folgendes aus:

Vor einigen Monaten ist in den höchsten Parteikreisen der Gedanke erhoben worden, alle Parteibienststellen abzuschaffen und alle Aufgaben dem Staate zu übergeben. Dieser Gedanke wurde nur theoretisch erhoben, aber man hat ihn dann doch aufgegeben in der Erkenntnis, daß die Partei nicht nur für die Revolutionen, sondern auch künftig ihre Bedeutung erhalten würde.

Es kommt uns niemals so sehr darauf an, Organisationsformen auszudenken, als vielmehr die einfache und klare Form zu finden, wie wir die Kraft der Bewegung und des Volkes ausnützen und verwerten können. Die Gemeinlichkeiten konnten wir nicht ohne weiteres verbieten. Das hätte uns das Mißtrauen von Millionen und aber Millionen Menschen eingebracht. Es ist auch gefährlich, wenn man Menschen in einem Staat und vor allem in unserem Volke führerlos läßt. Die Führung des Volkes ist Sache der Partei, und die Führung des Staates ist Angelegenheit des Staates. Dazu ist natürlich notwendig, daß beides leidenschaftlich zusammenarbeitet. Es geht nicht, das beide nebeneinander schaffen.

Zum Aufbau des Volkes gehören zwei Dinge, zwei grundsätzliche Dinge, die wir erkennen müssen:

Das ist der Gedanke der Gemeinschaft und der Gedanke der Führung. Gemeinschaft und Führung, das müssen wir erreichen. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit würde ein Verbrechen gewesen sein, wenn wir nicht gleichzeitig die Erziehung und Schulung des Volkes in die Hand genommen hätten.

Unser Volk hat jahrhundertlang darunter gelitten, daß ihm die politische Führung fehlte. Das Volk war auf jedem Gebiete führend. Auf allen: Es hat die besten Künstler, Dichter und Denker, Wirtschaftler und Ingenieure, Techniker, Architekten und Chemiker, Generale, Offiziere und Soldaten.

Aber dieses Volk hat seit seiner Geschichte, seit dem Beginn seines Verfalls nie eine politische Führung gehabt. Zeitweise hat die Kirche diese Führung übernommen, aber nur zeitweise; das Volk lehnte sie dann aber wieder ab, weil die Interessen dieser Führung nicht im Volke lagen, sondern außerhalb. Tatsache ist aber, daß dieses Volk seit 2000 Jahren zum ersten Male in dem politischen Leiter der NSDAP eine politische Führung erhalten hat. Das ist vielleicht eine der grundlegenden Erkenntnisse, die die Partei uns gibt und die auch Hitler immer wieder betont hat.

Dieses Volk ist überwiegend soldatisch in seiner Art. Wir alle sind ja nicht als künftige Politiker zu Hitler gekommen, keiner von den alten Kämpfern, keiner, im Gegenteil alles, was politisch war, widerte uns an, die Parteien und alles dies. Und jetzt kam in uns die Verbitterung auf.

Dieses Volk ist soldatisch und der, der zum ersten Male in Deutschland den Politiker zum Zivilisten erklärt hat, der war der größte Verbrecher in unserem Volke.

Der Politiker muß aber Soldat und Prediger zugleich sein. Der Beamte kann es nicht. Er soll Beamter sein und verwaltet. Und der Soldat kann es auch nicht sein, denn er muß — das ist das Wesen des Soldaten — gebunden sein an Befehle. Der Politiker aber muß mitkämpfen und schöpferisch arbeiten, auch wenn es sein muß ohne Befehle, und muß dann auch dafür die Verantwortung tragen. Das ist das Wesen der Politik. Die Schaffung der politischen Führung muß uns gelingen, und ich kann heute sagen, daß sie mir gelungen ist.

Es war ganz klar, hätte ich als Stabsleiter der P.D. allein versucht, die Partei abzulösen und nur allein für das Anerkennen der politischen Leiter gekämpft, vielleicht mit kleinen Erlässen und ähnlichen Dingen, ja dann

wären wir überflüssig geworden, dann hätte man uns nicht mehr gebraucht. Aber in der Erkenntnis, daß diese politischen Leiter und die Partei nicht für sich da zu sein haben, nicht ein abgeschlossener Orden, ein klösterlicher Orden sein soll, sondern daß alle diese Menschen nur deshalb politische Leiter geworden sind und nur deshalb eine Partei gegründet wurde und organisiert wurde, damit dermalen diese Partei und diese Menschen und diese Männer das ganze Volk führen sollte. Das allein rettete uns und gab uns heute den Sieg. Dieser Durchbruch der politischen Führung war nur möglich in der Erkenntnis, daß diese Organisation des Volkes nicht Sache des Staates, sondern allein Sache der Partei sein kann.

Die Führung des Mittelstandes und aller seiner Verbände und Organisationen gehört der NS.-Hago.

Nachdem Dr. Ley unter dem stürmischen Jubel aller Teilnehmer geendet hatte, dankte ihm Pa. Dr. v. Renteln für seine programmatischen Ausführungen und ergriß dann nach einer kurzen Pause selbst das Wort, um im einzelnen auf die Neuorganisationen der D.H.G., soweit sie die Reichsbetriebsgruppen

Handel, Handwerk und Gewerbe betrifft, einzugehen.

Dr. v. Renteln führte u. a. aus: Die NS.-Hago ist der Treuhänder und der Mittler der Bewegung, der von ihr betreuten Schichten. Ueber die Frage der Abgrenzung zwischen den 20 Reichsbetriebsgruppen steht eine endgültige Klärung bevor. Eines ist klar: Sämtliche Betriebe, sämtliche Volksgenossen, die in einem Handelsbetrieb sind, gehören natürlich zur Betriebsgruppe. Ebenso ist es in bezug auf das Handwerk. Wir haben diese Regelung ja schon seit alters her, daß diejenigen Betriebe als Handwerksbetriebe anzuspüren sind, die in die Handwerksrolle eingetragen sind und damit haben wir beim Handwerk ein sehr deutliches und gut feststellbares Kriterium gefunden. Schwieriger liegen die Dinge jedoch beim Gewerbe. Hier wird eine Entscheidung noch getroffen. Das Gaststättengewerbe gehört zur Betriebsgruppe Handel, und zwar deshalb, weil 80 v. H. der Betriebe Gaststätten sind, d. h. Betriebe, die in ihrer Art einen Handel betreiben. Dr. Renteln ging sodann auf organisatorische Einzelheiten ein. Die Vormittagssitzung wurde gegen 14 Uhr mit einem Siegesheil auf den Führer geschlossen.

## Der Plan zur Justizvereinheitlichung

### Reichsjustizminister Dr. Gürtner vor den Chefs der Landesjustizverwaltungen

\* Berlin, 12. Febr. Im Staatsministerium in Dresden fand heute vormittag auf Einladung des Reichsjustizministers Dr. Gürtner eine Zusammenkunft statt, an der außer dem Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Schlegelberger, die Chefs und Vertreter der 16 Landesjustizverwaltungen teilnahmen. Der sächsische Justizminister Dr. Thierack begrüßte die Erschienenen und brachte zum Ausdruck, daß die Landesjustizverwaltungen an dem großen Werk, eine einheitliche Reichsjustiz zu schaffen, freudig mitarbeiten würden.

Dr. Gürtner erläuterte die Maßnahmen, die aus Anlaß des Ueberganges der Justizhoheit auf das Reich zu treffen seien. Zunächst habe die Reichsregierung jedoch

ein erstes Gesetz zur Uebernahme der Rechtspflege auf das Reich verabschiedet.

Dieses bestimmt, daß alle Gerichte hinfort „Im Namen des deutschen Volkes“ Recht sprächen. Ferner übertrage es das Niedergerichtsrecht in Strafsachen, das bisher den Ländern zugestanden habe, auf den Reichspräsidenten und lege die Freizügigkeit der Rechtsanwälte und die Gültigkeit der notariellen Urkunden im ganzen Reichsgebiete fest.

Weiterhin führte der Reichsjustizminister aus, daß er sofort die Vereinheitlichung der Justizverwaltung in Angriff nehmen werde. Voraussetzung für eine solche sei nicht nur eine Vereinheitlichung der Justizeinrichtungen (z. B. des Personalwesens, des Gehaltswesens), sondern auch der überaus zahlreichen Bestimmungen auf dem Gebiete der Justiz-

verwaltung und der Rechtspflege selbst. Er erinnerte an die freiwillige Gerichtsbarkeit, das Grundbuch und Kostenwesen usw. Die Mitwirkung der Länder hierbei sei durch eine zweckmäßige Zusammenfassung der auf die Sammlung und Sichtung des Materials gerichteten Arbeiten sichergestellt worden. Dr. Gürtner ging ausführlich auf die Probleme ein, die hierbei zu lösen seien.

Namens der preussischen Landesjustizverwaltung wies Staatsminister Kerrl darauf hin, daß die Zusammenfassung des deutschen Volkes in ein einheitliches Reich von jeher eines der wichtigsten Ziele des Nationalsozialismus gewesen sei. Nach einem Worte des Führers gäbe es nichts Größeres, was im Augenblick zu leisten sei, als hieran zu arbeiten. Für die Justizverwaltungen sei dies eine Arbeit, die dereinst von der Geschichte gewürdigt werden würde. Auch Preußens Beruf sei es stets gewesen, das Reich zu schaffen. So habe er als preussischer Justizminister das Gesetz vom 30. Januar ds. Js. mit besonderer Freude begrüßt und er sichere dem Reichsjustizminister nachdrückliche Mitarbeit an der der Justiz gestellten großen Aufgabe zu.

Die gleiche Zusicherung gab namens der bayerischen Justizverwaltung Ministerialrat Dr. Weule ab. Sodann wurden Einzelfragen besprochen.

Im Anschluß fand ein Empfang bei dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Killinger statt.

## Vom Fasching im Reich

### Der Kölner Rosenmontagszug

Köln, 12. Febr. Hatte schon der Sonntag im Kölner Karneval ein lebhaftes Treiben mit sich gebracht, so sollte der Rosenmontagszug den eigentlichen Höhepunkt des diesjährigen Faschingsstrebens ergeben. Nicht nur ganz Köln war auf den Beinen, auch der Zustrom aus der Umgebung, so aus Düsseldorf, Duisburg, Solingen-Wald und sogar aus Hamburg-Altona war außerordentlich stark. Schon von den frühen Morgenstunden an begaben sich die Massen zur Innenstadt, um den Rosenmontagszug zu bewundern. Mit viel Wis hatten es die großen Kölner Karnevalsvereine verstanden, Wider der Zeit auf ihren prunkvoll ausgestatteten Wagen darzustellen. Als der Zug vor dem Rathaus erschien, zeigte sich das Kölner Stadtoberhaupt auf dem Balkon den Narren, die durch Tänze ihre Ehrenbezeugungen abgaben.

### Der Münchener Mehrgersprung

München, 12. Febr. Nach einem bis ins 16.

Jahrhundert zurückreichenden Brauch fand in München am Faschingsmontag zum erstenmal wieder nach fünf Jahren der Mehrgersprung statt. Nach einem Gedächtnisgottesdienst in der Peterskirche marschierte der Zug der Meisterföhnen, der freizusprechenden Lehrlinge, der Mehrgersellen und der Vereine der Mehrgemeister mit ihren Bannern zum Odeonsplatz und zum Brauner Haus, wo eine Abordnung durch den Leiter der Reichspressestelle München, Dreßler, empfangen wurde. Weiter ging es zum Reichsstatthalter und zum Ministerpräsidenten, wo die Zunftabordnung gleichfalls herzlich begrüßt wurde. Nach einer Ansprache des Altgefallen Königer, die mit einem Siegesheil auf den Reichspräsidenten, den Reichskanzler schloß, sprangen die mit Rabellen besetzten Lehrlinge in den Brunnen und spritzten reichlich Wasser auf die herandrängende Jugend, die sich um die ausgemorsenen Äpfel und Rüsse ordentlich balgte.

## Bombenexplosion in Marseille

Marseille, 12. Febr. Vor dem Eingang einer Kirche innerhalb des Banngbietes explodierte am Montagvormittag eine Dynamitbombe. Die umliegenden Häuser wurden beschädigt, die Glasfenster der Kirche zertrümmert. In der Marceller Schwefelraffinerie ist ein Großfeuer ausgebrochen, das wegen Wassermangels schwer zu bekämpfen ist. Der Schaden beläuft sich auf drei Millionen Franken. Seine Entstehung dürfte auf einen Bombenanschlag zurückzuführen sein.

## Niesenunterschlagungen in Südlawien

### Protestkundgebungen in Serajewo.

\* Paris, 12. Febr. Havas berichtet aus Belgrad: In Serajewo fanden Protestkundgebungen gegen Unterschleifen statt, in die 100 Beamte und Politiker verwickelt sind und denen der Staat um mehrere Millionen Dinars geschädigt worden sein soll. Die Demonstranten zogen durch die Straßen unter den Rufen „Zwangsarbeit für die Halsabschneider!“ — „Nieder mit den Kapitalflüchtlingen!“. Vor der Gedanktafel für den Serben Danilo Princip, den Mörder des österreichischen Thronfolgers, löste sich der Zug auf unter den Rufen: „Es lebe der König! Es lebe Serbien!“

## Die Judenfrage in Polen

\* Warschau, 12. Febr. Bei der Duhaltsansprache im Sejm über den Judenauferlegte sich der nationaldemokratische Abgeordnete Wielocki zur Judenfrage. Er bemerkte, daß die Juden in Polen in einer Weise begünstigt wurden, die selbst die veraltete Auffassung des Liberalismus weit übersteige. Die jüdischen Organisationen entsfalteten sich auf Kosten der nationalpolitischen, die durch Verwaltungsmassnahmen stark behindert werden. Unter allen Umständen müsse der Zugang fremder Juden nach Polen gehemmt werden. Ein Teil der Juden müßte Polen verlassen, während sich der Rest unterordnen müsse. Wenn nicht die Polizei das polnische Volk gegen die Juden schützen wird, müsse das Volk zum Selbstschutz greifen.

## Mord an einem Stahlhelmer nach drei Jahren aufgeklärt

\* Breslau, 12. Febr. Die Staatsanwaltschaft in Breslau hat gegen den Arbeiter Paul Sahn und den kaufmännischen Angestellten Wilhelm Heida, beide aus Breslau, die Voruntersuchung wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem Stahlhelmmann Müller beim Stahlhelmtag in Breslau am 30. Mai 1931 beantragt. Sahn und Heida befinden sich in Untersuchungshaft. Die Ermittlungen der Einheitspolizeistelle unter Mitarbeit des Standortes der SA haben nun nach drei Jahren zu Ergebnissen geführt, die eine baldige restlose Aufklärung dieses kommunikativen Mordfalles auf die Stahlhelmmänner in Aussicht stellen.

## Neuer Vorstoß in die Stratosphäre

\* Antwerpen, 12. Febr. Dr. Gossyns, der im Jahre 1932 bereits zusammen mit Professor Piccard einen gelungenen Vorstoß in die Stratosphäre unternahm, wird noch in diesem Jahre einen neuen Versuch unternehmen, um in noch größere Höhen zu gelangen. Die Gondel für den neuen Stratosphärenflug, die bereits in Auftrag gegeben ist, wird nicht, wie bisher, aus Magnesiummetall bestehen, da man mit diesem Werkstoff noch nicht genügende Erfahrungen gemacht hat. Der Zweck des Unternehmens ist nicht die Aufstellung eines neuen Höhenrekordes, sondern vielmehr praktische wissenschaftliche Arbeit, insbesondere die Messung kosmischer Strahlungen. Der Start soll bei Vesse in den belgischen Ardennen erfolgen.

## Eingliederung der Reichskulturkammer in die Deutsche Arbeitsfront

\* Berlin, 12. Febr. Zwischen dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, wurden heute im Rahmen der Reichskulturkammer-Verordnung folgende Vereinbarungen getroffen:

Die Reichskulturkammer ist korporatives Mitglied der Deutschen Arbeitsfront.

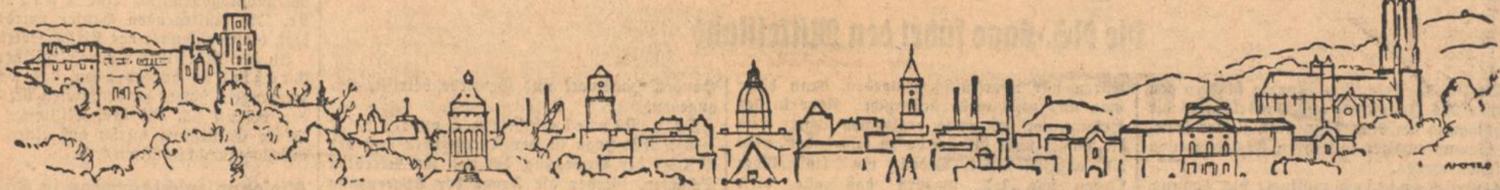
Alle in der Reichskulturkammer, ihren einzelnen Kammern und diesen angeschlossenen Organisationen und Fachverbänden zusammengefaßten schaffenden Deutschen dürfen in Zukunft nicht mehr Mitglied eines der Deutschen Arbeitsfront zugehörigen Angestellten- oder ähnlichen Verbandes sein. Sie haben durch die Mitgliedschaft in ihren der Reichskulturkammer zugehörigen Verbänden ihre Pflicht dem rän-dischen Aufbau des deutschen Volkes gegenüber erfüllt und brauchen deshalb auch nur Mitgliedsbeiträge an diese Organisationen abzuführen.

Sie brauchen alle Ihre Zähne  
Alle Ihre Zähne brauchen:

# Chlorodont

Der „Führer“

Dienstag, 13. Februar 1934, Folge 43, Seite 3



## Durlach bleibt Durlach

Großer Maskenzug in der Markgrafenstadt

Durlach, 12. Febr. Am Fastnachtssonntag fand in Durlach der vom Verkehrsverein und der Gro-Ka-Ge-Durlach seit Wochen vorbereitete Maskenzug unter dem Motto „Durlach bleibt Durlach“ statt. Der Maskenzug war hinsichtlich Wit, Humor und Originalität der größte und schönste, der bisher in Durlach zur Durchführung gelangte. Der Zug, an dem die Stadtverwaltung, die Gro-Ka-Ge, Vereine von Durlach und Ume sowie Handel, Gewerbe und Industrie teilnahmen, zählte rund 60 Wagen und Gruppen. Ganz Durlach war auf den Beinen, dazu kam noch eine gewaltige Zahl auswärtiger Besucher und Gäste, die sich den Maskenzug ansahen. Die Straßenbahn führte Extrawagen auf Extrawagen und war kaum in der Lage,

Platzgründen leider nicht aufgezählt werden können.

Die meisten Wagen und Gruppen brachten örtliche und nachbarliche Zeitereignisse in bald mehr, bald weniger humorvoller und satirischer Weise zur Darstellung.

Die Kommission, die die Wagen und Gruppen des Maskenzuges vom Balkon des Rathauses zu beurteilen und die Prämierung vorzunehmen hatte, bestand aus den Herren Bürgermeister Dr. Lingens, Gewerbeschuldirektor Lehmann, Dipl.-Ing. Merkle, Architekt Düffel und Kaufmann August Schindel jr. Bei der Beurteilung der Wagen und Gruppen war in erster Linie die Originalität ausschlaggebend und der Umstand, in wie weit das Motto

Bilder vom Durlacher Karnevalszug



Das Seungeheuer von Loch Ness — Der Begrüßungswagen

den ungeheuren Verkehr von Karlsruhe nach Durlach zu bewältigen. In tiefen Gliedern säumten die Zuschauer die Straßen, durch welche der Zug seinen Weg nahm. Das Wetter, das morgens noch trübe war, klärte sich gegen 2 Uhr nachmittags auf, die Sonne brach durch und ein blauer Himmel wölbte sich über der alten Markgrafenstadt.

Von 1 Uhr ab begaben sich die Klepperlesgarde, die das Jungvolk stellte, Wagen, Gruppen und alle übrigen Zugteilnehmer zum Aufstellungsplatz vor dem Bahnhof Durlach, wo der Zug sich gruppierte. Gegen 1:30 Uhr setzte sich der imposante Maskenzug in Bewegung. An der Spitze ritt der Zugleiter. Es folgten Fanfarenbläser zu Fuß, die Klepperlesgarde, die im Chor die „Hoorig, hoorig ich die Rag“, dann der geschmackvolle Begrüßungswagen der „Mähmaschinenbauer“, ein Spielmannszug, eine Musikkapelle, Herolde mit dem Banner des Prinzen, die Prinzengarde zu Fuß, die Prinzengarde zu Pferd, die originelle „Durlacher Artillerie — Funkengarde“ und Herolde mit dem Banner der Gro-Ka-Ge. Nun kam wohl der originellste Wagen „Nur ein 1/4 Stündchen“, der eine nächtliche Begebenheit einer Durlacher „November-Präminanten“ mit seinem Hund wahrheitsgetreu und treffend wiedergab. Während der teuere Ehegatte auf der Staffei der Bezirksparlatte eingeschlafen ist, wartet die „Frau Geheimrat in Räten“ zu Hause auf ihn.

Hinter einer Musikfelle folgten in bekannter Umarmung die Wagen des großen Rates (roter Rat und blauer Rat), dann Herolde zu Pferd. Recht originell und humorvoll waren die Wagen „Durlacher Wahrzeichen“, „Durlach bleibt Durlach“, „Die Plakatschil kommt doch weg“, „Durlacher Straßenbeleuchtung“, der „Polarschlittent“ des kynologischen Vereins, der „Verkehrsverein“ und viele andere, die aus

„Durlach bleibt Durlach“ Berücksichtigung fand. Der Maskenzug, der über 2 Stunden dauerte, wurde überall freudig begrüßt und löste allgemein begeisterte Sympathieausdrücke aus. Luftschlangen und Konfetti, aber auch Orangen, Mandarinen, Bonbons und andere Süßigkeiten wurden geworfen. Es herrschte ein fröhliches Karnevalsstreiben, die Durlacher gingen aus ihrer Reize heraus und lieferten den Beweis dafür, daß auch sie zur gegebenen Zeit lustig und fröhlich sein können.

## Kleine badische Rundschaü

W. Bruchsal, 12. Febr. (Eigene Meldung des „Führer“). Ein Landhelfertransport des Arbeitsamtes Bruchsal verließ am 7. Februar unsere Stadt. Reiseziel war das schöne Städtchen Mosbach im Odenwald. Daß trotz verantwortungsloser Mißmacherei die Stimmung der Helfer geradezu hervorragend war, war sehr erhellend. Wir wünschen den Helfern viel Glück zu ihrer neuen, teilweise ungewohnten Tätigkeit. Möge die Zusammenarbeit beweisen, daß auch hier der Wille zum Aufbau vorherrschte.

Wie wir hören, werden für den Mosbacher Bezirk noch über 100 Helfer gesucht. Entsprechend den Bestimmungen kommen jedoch nur ledige Empfänger von Arbeitslosen, Krisen- oder Wohlfahrtsunterstützung im Alter von 14 bis zu 25 Jahren zur Zuweisung in Frage. Anmeldungen nimmt das Arbeitsamt entgegen.

Bruchsal. (NZZ, im Dienst des WSW.) Am Sonntagmittag 3 Uhr begann ein Werbezug der NZZ für das WSW mit rund 70 Wagen durch die Straßen unserer Stadt mit Kreisleiter Epp an der Spitze und NZZ-Sturmführer Grundel. Die Standartenkapelle spielte, der WSW und die NZZ werten mit

## Er mordung einer Wirtschaftsführerin

Der Täter festgenommen

Freiburg i. Br. Die ledige 41 Jahre alte Wirtschaftsführerin Frieda Hauber wurde in der Küche der Wirtschaft zum „Waldfischer Hof“ hier erstochen aufgefunden. Der Täter, der 43 Jahre alte in Scheidung lebende Blechner Rudolf Bruder aus Freiburg, der nach der Tat flüchtete, konnte auf der Landstraße bei Fhringen festgenommen werden.

Der verheiratete Blechner Rudolf Bruder unterhielt bis vor einigen Wochen mit der Gestörten ein Verhältnis. Bruder täufelte Fräulein Hauber vor, seine Ehe werde baldig geschieden. Nachdem jedoch Fräulein Hauber in Erfahrung gebracht hatte, daß eine Ehescheidungsklage überhaupt nicht im Gange war, löste sie das Verhältnis zu Bruder. Ferner wurde Bruder nahegelegt, der Wirtschaft fernzubleiben, was er auch befolgte.

Am Sonntagmorgen traf der Milchmann des Bezirks Fräulein Hauber und Bruder in erregtem Gespräch im Hausflur an. Als der Milchmann, der zunächst die Kunden der oberen Stockwerke bediente, in die Wirtschaftsführung kam, fand er die Wirtschaftsführerin tot auf. Auf dem Tisch lag ein großes, blutbeflecktes Küchenmesser, mit dem er die Tat ausgeführt hat. Die sofort alarmierte Polizei war in kürzester Zeit zur Stelle. Da eine genaue Personalbeschreibung vorlag, konnte sofort die Fahndung nach dem flüchtigen Mörder aufgenommen werden, der dann auch, wie bereits gemeldet, zwischen Wagenweiler und Fhringen festgenommen werden konnte.

## Schachweltmeisterkamps auch in Forzheim

Forzheim, 12. Febr. Der derzeitige Schachweltmeister, Aljechin (Frankreich) hat bekanntlich die Herausforderung von Bogosjubow (Deutschland) angenommen, und unter Leitung von Ministerialrat Kraut wird dieser bedeutende Wettkampf in einigen Städten Badens ausgetragen werden. Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Schach beginnt zu Ostern in Baden-Baden. Weitere Partien werden, wie bisher feststeht, in Karlsruhe, Bittlingen, Tübingen und Mannheim ausgetragen werden. Der Möglichkeit der hiesigen Schachfreize ist es gelungen, auch zwei Partien des Wettkampfs für Forzheim zu sichern.

Weingarten. (90. Geburtstag.) Frau Magdalena Lautenschläger, Landwirtswitwe feiert heute in voller körperlicher Frische ihren 90. Geburtstag.

Forzheim. (80tes Alter.) Am Sonntag feierte die Witwe Fix in bewundernswürdiger geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 91. Geburtstag.

Auerbach, Bez. Kehl. (Sommerfest.) Die im Laufe des Winters vorgenommenen Sammlungen für das Winterhilfswerk ergaben für das Eintopfgericht 122,55 RM. und für den Verkauf von Blumen, Plaketten und Rosenkarten zusammen 41,10 RM.

Neben sehr reichen Lebensmittelspenden wurden an die Ortsgruppenwallerin von den örtlichen Vereinen abgeführt: vom Gesangsverein 15 RM. und vom Hausfrauenbund 20 RM. Unser kleines Dorf, das nur 224 Einwohner zählt, darf mit Befriedigung auf das Geleistete schauen.

Rheinbischofsheim, Amt Kehl. (Schwerver Unfall.) Bei dem Verlust, auf alten Fährbrettern Schi zu laufen, kam hier ein 13jähriger Volksschüler so unglücklich zu Fall, daß er ein Bein brach.

Schutterwald, bei Lahr. (Unglücklicher Sturz.) Beim Treppenreinigen rutschte die Ehefrau Wagner so unglücklich aus, daß sie stürzte und den Unterschenkel brach.

## Wetterbericht

Hoher Druck über West- und Mitteleuropa, der sich besonders über Süddeutschland befindet, hat insbesondere für Norddeutschland die Zufuhr ozeanischer Luftmassen zur Folge. Diese gewinnen vor allem unter dem Einfluß einer über den Donauländern liegenden Teilschwung in südlicher Richtung an Raum und besonders für unser Gebiet Bevölkerung und im Osten auch leichte Niederschläge zur Folge hat.

Vorausichtige Bitterung bis Dienstagabend. Vorwiegend bewölkt, insbesondere in der östlichen Landeshälfte leichte Niederschläge möglich. Temperaturen um null Grad.

Orte	Wetter	Temperatur		
		überdeckt	überdekt	überdekt
Wertheim	beleckt	—	— 3	8 — 2
Königsstuhl	Nebel	10	— 2	3 — 2
Karlsruhe	bedeckt	—	— 2	2 — 3
Bad.-Baden	heiter	—	— 3	4 — 5
Bad. Dürh.	klar	5	— 8	7 — 10
St. Blasien	klar	21	— 9	6 — 10
Badenweiler	bedeckt	5	— 6	5 — 6
Schauinsland	klar	—	— 1	5 — 1
Felsberg	heiter	15	— 1	3 — 1

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Rheinfelden	168	+ 7
Breisach	56	+ 10
Kehl	950	— 3
Maxau	331	— 3
Mannheim	185	— 3
Caub	108	— 6

Durchschnitts-Ausgabe Januar.

Landesausgabe:	
Landeshaupstadt	22 400 G.
Merkur-Rundschaü	5 900 G.
Aus der Ortenau	10 700 G. = 38 700 G.
Zweimalige Ausgabe:	
Landeshaupstadt	13 100 G.
Merkur-Rundschaü	2 200 G.
Aus der Ortenau	5 200 G. = 21 100 G.
Zusammen:	59 800 G.

Hauptredakteur: Dr. Karl Reußheler  
 Chef vom Dienst: Karl Walter Giffert  
 Verantwortlich: Für Politik, Allgemeine Nachrichten, Unterhaltung, Vellagen: Dr. Karl Reußheler. Für „Das badische Land“ und Heimatzeit: Wilhelm Teichmann. Für Kulturpolitik: Helmuth Hammer. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Giffert. Für Lokales: Hugo Bucher. Für Bewegung und Parteimadrachten: Wolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Helmuth Lehr. — Zentrale in Karlsruhe.  
 Verlag: Führer Verlag G.m.b.H., Karlsruhe  
 Rotationsdruck J. J. Neill, Karlsruhe.

# Zu Fastnacht ins Staatstheater!

Da herrscht Humor und Laune!

„Der Führer“

Dienstag, 13. Februar 1934, Folge 43, Seite 4

# AUS KARLSRUHE

## Deutsche Fastnachtsbräuche

Die Zeit der Fastnacht reicht nach deutschem Volksbrauch vom Heiligen Dreikönigstag bis weit in die eigentliche Fastenzeit hinein. Dieser lange Zeitraum macht es erklärlich, daß die verschiedensten Volksbräuche sich in den heute noch bestehenden Fastnachtskitten vermengt und mit einer Anzahl fremder Bräuche vereinigt haben. Fast alle Fastnachtsbräuche sind viele Jahrtausende alt. Das Christentum hat ihnen eine andere Deutung gegeben, als sie ihnen ursprünglich zukam. Es faßte diese übermäßigen Ausschweifungen als einen Trost dafür auf, daß man während der Fastenzeit viele Wochen lang fasten mußte. Tatsächlich waren die vorchristlichen Fastnachtsbräuche jedoch Beschönnerungsfeiern, die aus dem Bauerntum, aus der engen Verbundenheit von Blut und Boden entstanden waren. In dieser Spätwinterzeit wollte der Bauer den Anbruch des Frühjahrs durch Beschönnerungen beschleunigen und ein fruchtbares Jahr herbeizubringen. Fruchtbar nicht nur für den Boden, sondern auch für sein eigenes Fleisch und Blut. Der Landmann weiß Kindersegen noch zu schätzen. Für ihn ist es ein Glück, eine recht zahlreiche Nachkommenschaft zu haben. Darum enthalten die alten Fastnachtsbräuche zahlreiche Anspielungen auf die Fruchtbarkeit in der Ehe und auf die Notwendigkeit der Geschlechtsbeziehung.

Wir dürfen uns nicht wundern, daß unter der Fülle der Fastnachtsbräuche die alten Beziehungen zur Jahreszeit zum großen Teil vergessen worden sind. Umso bemerkenswerter ist ein Brauch, der sich bis heute erhalten hat. Im Januar hat der Saft begonnen in die Bäume zu steigen. „Faban und Sebastian, soll der Saft in die Bäume gahn“. Mit diesem neu erwachenden Leben in der Natur hängt die Sitte zusammen, Frauen und Mädchen mit den vom aufsteigenden Saft wiederbelebten Zweigen zu schlagen, was Glück und Segen, vor allem aber Kindersegen in der Ehe bedeuten soll. — In Nordhannover peitscht man den Langschläfern am Fastnachtsmorgen die Fäße und singt dazu: „Fastelam, Fastelam, Fastelam, wenn Du geeren geben mußt, schaft Du san langen Flah hebbn!“ Bei diesen Worten erheben die Burken die Hand so hoch, wie der Flachs werden soll, und dann wird Branntwein und Wurst für sie aufgetragen.

In fast allen Gegenden Deutschlands hat sich der Brauch erhalten, daß die jungen Leute maskiert und verumumt von Haus zu Haus ziehen und um Geschenke bitten, die ihnen freigebig gesendet werden. Oft erhalten sie ein besonderes Fastnachtsgebäck, das in den verschiedenen Gegenden Deutschlands die verschiedensten Formen hat. Diese Gebäckbrote heißen Stundbilder der Fruchtbarkeit dar. Vielfach ist es üblich, daß die jungen Leute sich gegenseitig dieses Gebäck schenken. Oft können sich die Mädchen mit diesem Gebäck davon loskaufen, gepöpselt zu werden. Besonders auf Korn nimmt man sich dabei diejenigen, die heutzutage sind und noch keinen Mann gefunden haben. Man schenkt ihnen ein Gebäck in der Form eines Männchens, auch Hünzel genannt, und daher kommt der Ausdruck „Hünzel“.

Die alte deutsche Freigebigkeit, die gerade in der Fastenzeit üblich war, muß heute erst recht herrschen. Wenn früher aus guter Laune und aus dem Ueberfluß gesendet wurde, so müssen wir heute, da wir alle nicht viel haben, Opfer bringen, um denjenigen zu helfen, denen es noch schlechter geht, als uns. Auch diese Opfer werden später reichen Ernteerträgen bringen.

## Badisches Staatstheater

Heute Dienstag gelangt Johann Nepomuk Neumann's unverwundliche Zauberposse mit Gesang „Lumpacinsagabundus oder das liebliche Aleeblatt“ nach einer Reihe von Jahren neu eingeleitet zur Wiederaufführung, gewürzt mit Tanzszenen und Gesangsbeiträgen. Die Spielleitung hat Ulrich von der Trenck, die musikalische Leitung Walter Bern. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Elisabeth Bertram, Karola Erdin, Lola Erwig, Marie Frauenendorfer, Marie Genter, Lore Peterin und andere, und die Herren Joachim Ernst, Paul Gemmecke, Fritz Herz, Hugo Höfer, Otto Kienscherl, Alfons Kloeble, Karl Mathias, Karl Meiner, Hans und Paul Müller und Herren des Singchors und der Theaterakademie. Die Bühnenbilder schuf Heinz Gerhard Zircher, Kostüme: Margarete Schellenberg.

## Sidalgo oder Revolver-Fred?

Der Maskenverleiher hat alles

„Ich möchte einen Spanier mit 120 Leibweite!“ In einem Maskenverleihinstitut, bei dem zur Faschingszeit Hochbetrieb herrscht, wird dieser Wunsch von einem kleinen blickigen Herrn ausgesprochen. Für meine Frau möchte ich ein „Biedermeierkostüm“. Unser Blick wandert zu der Gemahlin, die an Körperumfang ihrem Gebieter nichts nachgibt, und wir stellen uns den beiden vor, der Biedermeierdame mit dem kühnen Spanier, der eigentlich zuerst als Napoleon gehen wollte, aber ob des Preises sich doch mit dem Spanier

schon, Liebhaber der Frauen zu sein, die für einen Buffo immer etwas übrig haben.

Zur Bervollständigung des Kostüms gibt es auch handfeste Dinge. Säbel, Schwert, Dolch, die hölzernen, bronzefarbenen, gefährlich aussehenden, und andere Stuchwaffen, die scharf geschliffen — doch gefährlich werden können. Von der Steinschloßlinde, aus der nie ein Schuß abgegeben worden ist, bis zu einer Militärgewehrattrappe ist alles vorhanden, was den Faschingskrieg schützen und die Wildheit des Mannes reizen



begnügt. Wie wird Herr Müller, der sich heute früh in dem gleichen Institut als „seiner Lump“ ausgestattet hat, staunen, wenn er sie sieht!

Wir jedenfalls wandern mit den beiden zum Anprobieren durch die Zimmer, wo allerlei allerhand Dinge in den hohen Regalen hängen. Leise klirrt in der einen Ecke eine Mütze, harzt des Helms, der sich für Fastnacht die eiserne Bekle anzieht. Kleine Stöcke von Kästen wachsen vor uns bis an die Decke. Medizinische Aufschriften tragen sie: Nixe, Dorfpolizist, Hofnar, Indianer. Die Namen aller Völker ziehen vorüber. Immer weiter geht es durch die Zimmer, die schier unerschöpfliche Herrlichkeiten bergen; besonders für Frauen, in deren Ankleidezimmern von früh bis abends emsiges Treiben herrscht.

Biedermeierkostüme, Gretchen- und Bauernkleider werden am meisten verlangt; aber auch das Schiffermädchen und der kleine Cowboy sind gern gezeigte Sachen. Da wird anprobiert, nachdem man erst einmal seine Körpermaße zentimetermäßig festgestellt hat. Bald ist auch das Gewünschte da. Die dicke Großfürstin stolziert in prunkendem Kleid und wird Frau Krause fürchterlich damit ärgern. Wird sie sich aber grämen, wenn Frau Müller seidenrauschend ankommt, phantastisch kostümiert, wie das heute so beliebt ist?

Es ist einfach unmöglich, all die Gebilde der Phantasie zu schildern. Sie sind bunt und vielfältig, sind aus Seide, Samt, Purpur und anderen Stoffen und oft mit Metallfitter verbrämt, daß es nur so eine Freude ist. Ebenso verhält es sich natürlich mit den Herrenkostümen, bei denen die Uniform am allerliebsten getragen wird mit dicken Sternen, Orden, Schnüren, Kordeln — silbernen und goldenen — herrliche Operettenkostüme. Man kräunt

könnte. Zum Schutz gibt es Lederne und schnee-eiserne Helme, unter denen man allerdings wohl sehr schwitzen muß. Als Kopfbedeckungen gibt es noch mancherlei: Deckel, papieren, pappen und Stoffartig.

Wenn wir glauben, annähernd alles gesehen zu haben, dann stehen wir plötzlich in dem Privatsoo. Grimasse ziehen mit einzelnen Schnurrhaaren versehen, gucken hohlhändig in die Stube. Ein Elefant daneben läßt traurig seinen Stoffrüffel baumeln. Das für den Träger entsprechende Trikot liegt jedesmal unter der Kopfmaske und läßt aus dem harmlosen Bürger in Kürze eine blutdürstige Bestie werden, die für Bier im wahren Sinne des Wortes nicht mehr zugänglich ist. Aber solche Tierfreunde sind selten. Man schwärmt nicht dafür, sich im Tierkostüm im Tanze zu drehen. Ueberall herrscht Hochbetrieb. Da wird probiert und angepaßt, vielleicht auch geändert, wenn der Bauch durchaus nicht in das Kostüm passen will. Mit dicken Paketen segeln die Faschingsfröhen davon, nachdem sie in der Vorfreude auf das fabelhafte Fest gern den Taler oder mehr für das Leihen geopfert haben.

## Verzögerung der Vereidigung der Prinzengarde

am vergangenen Sonntag

Präsident Dilzer gibt bekannt:

Die verehrten Zuschauer bei der Vereidigung der Prinzengarde auf dem Schloßplatz möchte ich auf diesem Wege wegen der unliebsamen Verspätung um Entschuldigung bitten. Die Verspätung erfolgte dadurch, daß im letzten Moment der Zugweg abgeändert werden mußte, um Störungen der Gottesdienste zu vermeiden. Wäre der Anmarschweg wie beabsichtigt — über den Adolf-Hitler-Platz —

Schloßplatz gegangen, dann wäre die Vereidigung ebenso pünktlich vorgenommen worden wie der Einmarsch des Eskadrons bei der Damen- und Fremdenfeier. Herzlichen Dank den Tausenden, die dennoch mit Begeisterung den ersten Karneval im neuen Reich bei der Prinzengarde-Vereidigung begrüßten.

## Karnevals-Rehrens in der Grofage

So steigt nun heute abend — nach der glänzenden Sonntag-Einführung der Großen Karnevals-Gesellschaft — in der Festhalle der öffentliche Preismaskeball. Eine besondere Ueberraschung bedeuten die nahezu 40 Preise für die schönsten Kostüme, die auf dem Weg der Volksabstimmung vergeben werden. Wie wir hören, sollen circa 100 Ballbesucher Abstimmungsarten erhalten, auf die sie die nach ihrer Meinung besten Kostüme verzeichnen. Als 1. Damenpreis winkt ein Ballon-Damenrad! Wie wir hören, besteht stürmische Nachfrage nach Karten.

## Kinderfastnachtsball der Gesellschaft Eintracht

Nach dem in heiterster Stimmung verkauften Fastnachtsball der Gesellschaft Eintracht, traf sich am Sonntagmorgen die Jugend der Gesellschaft in den stimmungsvoll dekorierten Räumen zu einem Kinderfastnachtsball, der überaus gut besucht war.

In reizvoller Weise wurden die Kinder durch allerhand Geschenke erfreut. Unter den flotten Klängen der Kapelle Dolezel leiteten Herr und Frau Großkopf verschiedene Polonaisen und Reigentänze mit gewohnter Umsicht.

Eine Ueberraschung besonderer Art war der Vortrag eines Märchens durch die Märchentante, die bekannte Karlsruher Dichterin Fräulein Emmy Lorbeer, die es verstand, durch ihre reizvolle Dichtung die Kinderherzen für sich zu gewinnen. Die musikalische Umrahmung wurde in herboragender Weise durch Herrn Fritz Schwalbach auf dem Flügel gebracht, was somit die Uraufführung des von Herrn Fritz Sud vertonten Märchens darstellte. Die Vorführung fand bei den Anwesenden vorzügliche Aufnahme, die durch reichen Beifall ihren Ausdruck fand. Es wäre wünschenswert, diese Darbietung auch noch bei anderer Gelegenheit in einem größeren Kreise zu Gehör kommen zu lassen. Nach einer kurzen Pause, während der sich die Jugend bei Kaffee und Kuchen vergnügte, wurde ein Solotänzen von dem begabten Tüchtchen des Herrn Dolezel aufgeführt, der ebenfalls bei jung und alt großen Beifall fand. So erreichte die lustige Stimmung bald ihren Höhepunkt.

Wie immer, hat es auch diesmal die Gesellschaft Eintracht verstanden, ihrer Jugend einen rechtlichen Fastnachts-Sonntagmorgen zu bereiten, der von allen dankbar aufgenommen wurde.

## Polizei und Karneval

Vom Polizeipräsidium wird uns geschrieben:

Das Verbot des faschingsartigen Auftretens von Personen über 14 Jahren gemäß der Anordnung des Polizeipräsidiums vom 6. Februar 1934 findet keine Anwendung am Fastnacht-Dienstag in der Zeit von 12.00 bis 19.00 Uhr bzw. während des Karnevalsumzuges. Demnach dürfen auch Zuschauer während der genannten Zeit in Kostümen auf öffentlichen Straßen und Plätzen erscheinen.

Die besonderen Bestimmungen über das Tragen von Gesichtsmasken, Bemalen und Verumummen des Gesichts bis zur Unkenntlichkeit werden hierdurch nicht berührt.

## Verkehrsunfälle:

Am 10. Februar 1934 ereigneten sich im Stadtgebiet verschiedene Verkehrsunfälle. In einem Falle wurde ein 5 Jahre altes Mädchen, das über die Straße sprang, von einem Kraftfahrzeug angefahren und zu Boden geworfen; sie erlitt Verletzungen an der Stirne und wurde von dem Kraftfahrer ins Stadt Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

## Diebstähle:

Einem älteren Manne wurde von einem Taschendieb eine Taschentüte mit 62,- M. Inhalt entwendet.

Bei einer Veranstaltung in der Festhalle wurde ein Herrenmantel von unbekanntem Täter entwendet.

Theater:

Bad. Staatstheater: 19.30 Uhr Lumpaciwa- bundus

Film:

Reif: Flucht vor dem Geseiern
Ball: Hotel auf dem Ocean
Gloria: Keinen Tag ohne Dich
Bad. Lustspiele: Das lustige Kleeblatt
Kammerlichtspiele: Straßsache von Geldern

Konzerte:

Museum: nachmittags Faschingskonzert, Tanz im roten Saal; abends: Masken-Schuhball
Walterland: Faschingsausflug
S.D.W.: Faschingsstreifen
Ocean: Faschingsstreifen
Stadtpark-Restaurant: Tanz
Festsaal: Faschingskonzert
Grüner Baum: Hausball
Kocher: Tanz
Gr. Kettler: Großes Faschingsstreifen
Mildeutsche Bier- und Weinprobe: Radiokonzert
Darmstädter Hof: Großer Frischhopsen und Faschingsstreifen
Germania: 20.30 Uhr Reboute.
Schloß-Hotel: Reboute
Weinhaus Jutz: Großer Karnevalstrummel
Zum Moninger: Großer Faschingsstrummel
Zum König von Württemberg: Karneval. Konzert
Drei Kronen: Großes Faschingsstreifen
Zur Postkutsche: Großer Karneval-Abend
Wesler Berg: Großer Karnevalstrummel
Silberner Anker: Großes Faschingsstreifen
Neuer Katerhof: Faschingsstrummel
Zur Lantene: Faschingsstrummel
Zum Festhof: Faschingsstrummel
Restaurant zum Plannentel: Faschingsstrummel
Kühler Krug: Faschingsstrummel
Wacht am Rhein: Großer Karneval-Abend
Kunstfertige Darsteller: Faschingsball.

Die Auto-Sternfahrt am „Tag des Rundfunks“

Im Rahmen des von der Reichsrundfunkkammer am 11. Februar veranstalteten „Tag des Rundfunks“ sind Auto-Sternfahrten in den einzelnen Landesgebieten geplant, die möglichst durch alle wesentlichen Deutschlands führen sollen, um für den Gedanken des Rundfunks in Stadt und Land zu werden. Die Fahrten gehen von neunzehn Städten Deutschlands aus und führen im Zickzack durch eine große Zahl von Dörfern und kleinen Städten wieder zum Ausgangspunkt zurück. In den größeren Ortschaften und Dörfern sollen die Kolonnen kurze Zeit verweilen und durch ein paar aufklärende Worte an die Bevölkerung auf die Bedeutung des Rundfunks aufmerksam machen. Für die Kinder werden Papierhähnen und Luftballons mit dem Aufdruck „Hört Rundfunk“ verteilt.

Die Organisation der Fahrten hat der Reichsverband Deutscher Funkhändler e. V. übernommen. Es werden sich alle Radiohändler, Großhändler, Werkvertreter und Handelsvertreter, die Automobile besitzen, an der Sternfahrt beteiligen. Zu dem organisatorischen und propagandistischen Gelingen der Fahrt werden der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer e. V. und die Funkwartungsorganisation beitragen.

Mit den Sternfahrten am „Tag des Rundfunks“ will die deutsche Funkwirtschaft ihrerseits an den Propagandaaktionen der nationalsozialistischen Rundfunkführung durch eine einheitliche, nur auf den Gedanken des Rundfunks gestellte Werbung aktiv mitwirken.

Karneval im Staatstheater

Franz Lehars „Lustige Witwe“

hat sich auf Fasching 1934 für einige Zeit (mindestens solange es ihrer anspruchsvollen Gaiete gefällt) in Karlsruhe am Rhein etabliert. 20 Millionen bringt sie mit — fürwahr ein nettes Stimmchen! Unser Herr Oberbürgermeister wird sich freuen (und vielleicht auch der Hauptkassier vom Staatstheater), wenn es gelingt, diesen seltenen Gegenstand zur Vergrößerung des Vermögensstandes, Karlsruhe einzuverleiben. Wir schlagen vor: Sämtliche Junggeheulen von Karlsruhe und Umgebung in Reich und Glied angetreten! Parole: Die lustige Witwe im Staatstheater!

Und sie ist nicht nur reich, sie ist auch schön, jung, springlebensdilig und blond — blond, wie eine echte Pontevednerin (Montenegrinerin)! Nun aber ernsthaft! Wie fällt es so schwer im Faschinal! Diese Operette wirkt, wirkt schon bevor sie begonnen durch ihren Titel. Das bewies das beinahe ausverkaufte Haus, und als sie dann vom Stapel lief, als sie von Akt zu Akt rollte, da steigerte sich Lust und Lebensfreude und der stürmische Beifall wollte nicht enden. Bei dieser Aufführung kam uns wieder einmal zum Bewußtsein, daß zwischen Operette und Operette ein gewaltiger Unterschied besteht. Franz Lehar hat mit diesem Werk, das schon einige Jahrzehnte hinter sich hat, am meisten Erfolg erringen können und bis heute bleibt ihm dieser Erfolg treu. Instinktfähiger, als echter Musiker aus dem pulsierenden Leben greifend, schuf Franz Lehar dieses Spiel, stellte es mitten hinein in die Weltstadt Paris, wählte das degenerierte Diplo-

Höhepunkt des Karnevals:

„Der Marsch nach dem Rhein“

Nach den auswärtigen Anfragen zu schließen und aus dem gespanntesten Interesse der Karlsruher ist mit einem Massenandrang zu den einzelnen Zugstraßen zu rechnen. Um eine einwandfreie Abwicklung des Zuges zu gewährleisten und vor allem um Unfälle zu verhüten, sollen die Zuschauer den Bürgersteig nicht verlassen, da die Fahrbahn für den Zug selbst freigehalten werden muß. Die Zugsteilnehmer ihrerseits dürfen ihre Gruppen nicht verlassen. Ganz besonders ist zu beachten, daß das Verben mit Konfetti und Knallerbsen oder sonstigen festen Gegenständen auf die Zugsteilnehmer polizeilich verboten ist, dagegen dürfen Papierfahnen losgeschleudert werden. Belästigungen von Passanten, insbesondere weiblicher Personen durch Pörschen, Federwedeln und dergl. wird als grober Unfug bestraft, ebenso das Behängen der Luern- und Stromleitungsdrähte der elektrischen Straßenbahn mit Papierfahnen.

Zur sofortigen Hilfeleistung bei Unfällen werden von den freiwilligen Sanitätskolonnen Karlsruhe und Mühlburg folgende Sanitätswachen aufgestellt: Durlacher Tor: Wartehäuschen der elektr. Straßenbahn; Rathaus (Adolf-Hitler-Platz); Mühlburger Tor: Wartehäuschen der elektr. Straßenbahn; Dragonerkaserne Kaiser-Allee, Sanitätsdepot Rheinstraße 24. Die Sanitätswachlokale sind durch Rote-Kreuz-Fahnen kenntlich gemacht. Außerdem sind an den Hauptverkehrsstraßen Sanitätsbereitschaften aufgestellt. Faschings-Dienstag nachmittags von 2 Uhr an bis zum Eintreffen des Zuges wird die Polizeikapelle auf dem Adolf-Hitler-Platz (vor dem Rathaus) Unterhaltungsmusik spielen. Um den Zugang zum Rathaus freizuhalten, ist der Gehweg vor demselben während des Umzugs auf dem Adolf-Hitler-Platz gesperrt.

Und nun noch eine letzte Aufforderung an die Karlsruher: empfangt den wiederkehrenden Karneval mit herzlichster Begeisterung. Ihr lohnt damit auch die große Arbeit des Verkehrsvereins, der seit 20 Jahren wieder erstmals einen solchen riesigen Faschingszug auf die Weite gebracht hat. Das Lösungswort am Faschings-Dienstag ist „Marr Heil“, „Hoh Heil“, oder „Uhu“. Unter diesem Ruf müssen die Karlsruher Straßen am Geburtstag des Karlsruher Prinzen Karneval erdröhnen.

Mehr sei für heute nicht verraten. Die städtische Zugfolge ist aus dem Zugprogramm zu erfahren, das zum Preis von 10 Pfg. auf den Straßen und in den öffentlichen Lokalen erhältlich ist.

Der Faschings-Dienstag-Preis-Maschenball

findet abends 8 Uhr nach Auflösung des Karneval-Zuges in sämtlichen Räumen der Festhalle statt. Zwei Vorkonzerte spielen im großen Saal, die den Karlsruher bestbekannte Kapelle D o l e s e l läßt im Kleinen Saal ihre feurigen neueren Tanzweisen erklingen, im Bier-tunnel herrscht fidele Grotrage-Tropfen-Stimmung bei Schrammelmusik, im roten Saal Cabaret der Komiker mit Konzert, in den Weinlaubentzimmern spielen Wiener Schrammeln — kurzum, kein Fleckchen in der Festhalle, in dem nicht lustige Weisen erklin-

gen. Sehr originell ist der diesjährige Volksentscheid in der Maskenprämierung. Als erster Damenpreis wird ein Luxus-Chrom-Fahrrad, außerdem z. T. von der Karlsruher Geschäftswelt gestiftete wertvolle Preise für Damen, Herren und Gruppen. Durch diese durch Stimmliste erfolgende Abstimmung der Besucher dürfen unbedingt einwandfrei die dem Publikum am besten gefallenden Masken festgesetzt werden. Der Eintrittspreis von RM. 2.— im Vorverkauf ist im Hinblick auf die gebotenen Genüsse — die bis in den frühen Nachmittagsmorgen geboten werden, als sehr gering zu bezeichnen. Man darf der Grotrage, die sich in diesem Jahre arzenlos Mühe im Dienste des Karnevals gegeben hat und ehrenamtlich wirkt, nur besten Erfolgs wünschen. Der Ball bedeutet die gesellschaftliche Sensation des Karnevals 1934.

Monatsvorschau des Badischen Staatstheaters

Aus dem Spielplan des Staatstheaters heben sich vier Abende ganz besonders hervor.

Am 14. Februar findet zum Gedenken des Todestages Richard Wagners eine Aufführung der Oper „Der fliegende Holländer“ statt, die infolgedessen eine besondere Note erhält als hier die berühmte Sängerin und Darstellerin Ruth Post-Arden, Köln-Bayreuth, die Partie der Senta singt. Am 21. Februar singt kein Geringerer als Marcel Wittlich Lieder und Arien, während Klaus Reiffraeder Richard Strauß' „Don Quixote“ und Schubert's Cdur Einsonne mit seinem hervorragenden Orchester zur Aufführung bringt.

Am 3. März gastiert wiederum die Mai-

Vorzugsbeförderung bei der Deutschen Reichspost

Zu den wichtigsten staatspolitischen Aufgaben der Deutschen Reichspost im nationalen Staat gehören die Verankerung der nationalsozialistischen Weltanschauung und die Durchführung ihrer Grundzüge. Die Deutsche Reichspost bedarf hierbei der tätigen Mitarbeit von Beamten, die in der Weltanschauung des Nationalsozialismus unabweichbar feststehen und festhalten, vor allem auch ihrer Mitarbeit an wichtigen Stellen. Sie, die den aktiven Kampf um das Leben und die Erhaltung des Deutschen Volkes führen und hervorragenden Anteil an der Abwendung des dem Vaterlande von kommunistischer Seite drohenden Unheils hatten, sind die Garantien des nationalsozialistischen Staats. Wer Kritik daran übt, wenn solche Beamte unter Vorzugsbeförderung an verantwortliche Stelle gesetzt werden, beweist, daß er den nationalsozialistischen Erfordernissen noch immer verständiglos gegenübersteht. Auch unter ihrer Arbeitnehmerschaft will die Deutsche Reichspost in erster Linie die um die nationale Erhebung an Volk und Staat besonders Verdienten fördern. So werden u. a. in freierwerbende Stellen für Telegraphen-Leitungsaufsicher neben Schwerkriegsbeschädigten oder mit dem goldenen oder silbernen Verwundetenabzeichen Ausgezeichnete unter Übernahme in das Beamtenverhältnis mit Vorrang solche Telegraphenbauhandwerker einrücken, die wirklich verdiente alte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung sind. Ferner werden unter ähnlicher Voraussetzung verdiente Telegra-

pharbeiter mit Vorrang zur Ablegung der Gesellenprüfung zugelassen, nach deren Bestehen sie im Rahmen des Bedarfs zu Telegraphenbauhandwerkern aufsteigen werden. Für die Postbesitzer ist mit der Ueberführung von etwa 1000 kriegsbeschädigten Postbesitzern mit mindestens 5jähriger Dienstzeit in das Beamtenverhältnis inzwischen eine weitgehende Vergünstigung eingetreten.

Die Reichsfachschaftswarte der Fleischer und Bäcker in der Deutschen Arbeitsfront haben, wie das V.D.B.-Blatt meldet, eine Anordnung erlassen, vom 15. Februar ab in Verbindung mit den Obermeistern der zuständigen Innungen eine

Generalkontrolle sämtlicher Schlaf- und Unterkunftsräume aller beim Meister wohnenden Gesellen, Lehrlinge und Verkäuferinnen vorzunehmen. Bei Schlafräumen, die nicht dem Gutachten des Reichsgesundheitsamtes entsprechen, ist dem Meister eine Frist von 14 Tagen zur Abstellung dieser Mängel zu geben. Sollten dennoch einzelne Meister sich weigern, die Räume in Ordnung zu bringen, so ist unverzüglich Strafanzeige zu erstatten. Die Bezirksfachschaftswarte hatten mit ihrer Person dafür, daß die Schlafstellen der Gesellen, Lehrlinge und Verkäuferinnen ab 15. März in Ordnung sind.

Am 6. März endlich kommt Richard Strauß zu Wort. Die Aufführung seiner neuen überall stürmisch umjubelten Oper „Arabella“ wird auch in Karlsruhe den Höhepunkt der Opernspielzeit bedeuten.

Am 6. gastiert Lotte Fischbach in „Bohème“. Am 7. singt Franz Schuster den Sebastiano in d'Alberts Musikdrama „Tiefenland“. Am 8. wird die so beifällig aufgenommene Operette „Wunderland“ von Bernhard Lohrer wiederholt. Am 11. erscheint die unverwundliche und stets hochwillkommene „Lustige Witwe“ im Spielplan und wird am 12., 24. und 28. Februar wiederholt. Am Faschings-Dienstag, den 13. Februar, wird nach langer Pause Nestroy's einzigartige ausgelassene Zauberposse „Lumpaciwaabundus“ gegeben. Am 16. und 27. Februar singt Else Schulz „Die Butterfly“ und am 18. Februar kommen die Opern „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“ zur Wiederholung. Im Schauspiel wird die glänzend aufgenommene Bauernkomödie „Arach und Jolanthe“ am 10. Februar wiederholt. Am 15. Februar, dem Geburtstag Hermann Burtes wird dessen Schauspiel „Kette“ gegeben, am 17. wird nochmals Hebbels großes Trauerspiel „Agnes Bernauer“ und am 18., nachmittags 15.15 Uhr, „Ruhel auf der Wartburg“ vielen Wünschen entsprechend zur Aufführung kommen. „Beer Gunt“ wird am 20. Februar wiederholt und am 25. Februar finden drei Aufführungen des großen Schauspielers Volker Langemann, der Döpergang der deutschen Jugend, von Edgar Kohn und Max Monato statt, was als eine Großtat unseres ausgezeichneten Schauspielers zu bezeichnen ist.

Großaktion gegen unsoziale Wohnräume

Die Reichsfachschaftswarte der Fleischer und Bäcker in der Deutschen Arbeitsfront haben, wie das V.D.B.-Blatt meldet, eine Anordnung erlassen, vom 15. Februar ab in Verbindung mit den Obermeistern der zuständigen Innungen eine

Generalkontrolle sämtlicher Schlaf- und Unterkunftsräume

aller beim Meister wohnenden Gesellen, Lehrlinge und Verkäuferinnen vorzunehmen. Bei Schlafräumen, die nicht dem Gutachten des Reichsgesundheitsamtes entsprechen, ist dem Meister eine Frist von 14 Tagen zur Abstellung dieser Mängel zu geben. Sollten dennoch einzelne Meister sich weigern, die Räume in Ordnung zu bringen, so ist unverzüglich Strafanzeige zu erstatten. Die Bezirksfachschaftswarte hatten mit ihrer Person dafür, daß die Schlafstellen der Gesellen, Lehrlinge und Verkäuferinnen ab 15. März in Ordnung sind.

waschechte Karlsruherin ihre Heimatstadt unter die humoristische Lupe nahm. Viktor Prusa brachte in die Aufführung Schmitz, Tempo, und Jolech Keilberts Stabsführung verlieh ihr im Verein mit unserem ausgezeichneten Orchester die musikalisch treffliche Abrundung. H. S. W.

Glänzende Anerkennung Franz Schusters

Der bekannte Verlag Ed. Vöte & G. Vöte, Berlin schreibt an Kammerjäger Franz Schuster vom Bad. Staatstheater folgendes: „Sehr geehrter Herr Kammerjäger! Einer unserer Mitarbeiter Herr Dr. H. F. Meßlich, Mannheim, der Gelegenheit hatte, einer Aufführung des „Freikorporals“ von Volkerthum (bei Vöte & Vöte erschienen) in Karlsruhe beizuwohnen, schreibt uns hierüber u. a. wie folgt: „Besonders stark wirkte die Figur des Königs Friedrich Wilhelm I. in der geradezu genialen, verblüffend großartigen Verkörperung durch Kammerjäger F. Schuster, einem der bedeutendsten Sänger unserer Sidwestecke. Da Sie nach diesen Ausführungen einen erheblichen Anteil an dem großen Erfolg des Werkes in Karlsruhe haben, möchten wir die Gelegenheit benutzen, um Ihnen unseren verbindlichen Dank für die glänzende Darstellung dieser Rolle auszusprechen.“ Wir freuen uns, diese außerordentliche und ehrenvolle Anerkennung unseres einheimischen Sängers der Öffentlichkeit bekannt geben zu können.



## Die Sendung der Hitlerjugend

Ueber dieses Thema hielt Gebietsführer Kemper vor Kursteilnehmern der NS.-Hago-Amtswalterschule in Unterwasser eine bedeutende Rede, der wir folgendes entnehmen:

Alle politische, Schulungs- und Propagandarbeit wäre ohne tieferen Sinn, wenn sie nicht für die Zukunft geleistet werden könnte. Dem gegenwärtig im Gang befindliche Umwertungsprozess benötigt bis zu seiner reiflichen Durchführung Jahre, er wird das Wirken einer ganzen Generation in Anspruch nehmen. Dann aber muß die Entwicklung so weit vorwärtsgedrungen sein, daß das Schaffen der nachfolgenden Generation unmittelbar an dieser Stelle einsetzen kann. Nur unter diesem Gesichtspunkt kann die Jugendarbeit betrachtet und dementsprechend durchgeführt werden. Der gegenwärtig vor sich gehende Umwertungsprozess ist keine Gleichhaltung, sondern hat

### die Formung des nationalsozialistischen Menschen

zum Ziel. Wir wissen, daß wir alle noch an uns selbst zu arbeiten haben, wieviel Altes, Ueberkommenes noch an uns haftet. Diese Jungen aber, die heute als Jungvolksleute im Glied stehen, die das Erlebnis des Sozialismus von frühesten Jugend auf in sich tragen, sind von all diesen noch an der alten Generation haftenden Gedankengängen nicht im geringsten berührt und beeinflusst und treten folgerichtig mit einer völlig anderen Lebensauffassung in das politische Geschehen ein. Unsere höchste Aufgabe ist es daher, sie zu echten jungen Nationalsozialisten, zu den Trägern der nationalsozialistischen Weltanschauung zu erziehen, für die nationalsozialistische Handlung eine Selbstverständlichkeit ist. Ein Volk, das imstande ist, der Jugend den unerfütterlichen Glauben an eine Idee zu geben, hat eine revolutionäre Aufgabe erfüllt.

Solange der auf volksfremden Ideengängen fußende Liberalismus das sozialistische Gemeinschaftsgefühl des deutschen Volkes unterdrückt, handeln wir ideenmäßig in der Verteidigung. Die neue, auf deutschem Boden gewachsene Idee gab uns das stärkere weltanschauliche Fundament, das unsere Angreifer in die Verteidigung drängte. Diese neue Lage offenbart sich in einem Gefühl politischer Unruhe, revolutionärer Erschütterungen. Ist das deutsche Volk fähig, seine junge Generation im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung zu erziehen, dann wird es ihm gelingen, den weltanschaulichen Quariff allen von außen herangebrachten Einflüssen zum Trotz vorwärtstreiben und darüber hinaus unsere Idee über die deutsche Grenze zu anderen Völkern zu tragen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen festakte sich Gebietsführer Kemper mit der Entwicklungsgeschichte der deutschen Jugendbewegung und der Hitlerjugend.

Ein Rückblick auf die Vergangenheit zeigt, daß die Jugend idealen Gedankengängen stets am zugänglichsten gewesen ist. Hatte sie die geeigneten Führer, dann stellte sie in Zeiten der Not

eine gemeinschaftsbildende Krastquelle dar. So war die Vorkriegsjugendbewegung eine revolutionäre Erscheinung gegen das latte, unkämpferische Spiekerium. Träger die-

ser Bewegung war der deutsche Wandervogel, der durch seine rauhe und herbe Art ganz aus dem Rahmen der sogenannten anfänglichen bürgerlichen Gesellschaftsjugend herausfiel. Seine Bestrebungen richteten sich vor allem auf die Wiederbelebung und Erhaltung artigen Wesens, das im Vauerntum seinen stärksten Repräsentanten hatte. So bildeten sich Menschen heraus, die mit Familie und Schule in Opposition kamen, weil man ihnen kein Verständnis entgegenbrachte.

Diese neue Gemeinschaft verband zwar noch keine festumrissene Weltanschauung, ihre Bindung beruhte noch auf rein gefühlsmäßigen Momenten. Erst das Erlebnis des Frontsozialismus brachte die herrschende liberalistisch-individualistische Lebensauffassung ins Wanken und erzeugte im Volke ein Suchen nach neuen, aus dem Fronterlebnis erwachsenen Ideengängen. Die politische Führung konnte diesem Sehnen des Volkes keine Erfüllung bringen. Sie konnte ihm keinen neuen Glauben, keine neue Idee, die von ihm gefühlsmäßig und blutsmäßig vorausgelebt wurde, vermitteln und mußte deshalb versagen.

Die neue, in den Granatrichtern des Weltkrieges geborene Idee der Gemeinschaft und des Sozialismus fand ihren Wortführer und Gehalter in Adolf Hitler.

### Er war berufen, das Sehnen des deutschen Volkes in greifbare Formen zu kleiden.

Seine erste Anhängerschaft setzte sich aus Frontsoldaten und jugendlichen Kämpfern zusammen, deren unbändige Tatkraft trotz schlimmster Erschütterungen und gefährlichster Verfolgungen in der Lage war, ein ganzes Volk in Bewegung zu setzen.

In diesen Jahren erkitterten Kampfes konnte man begreiflicherweise noch nicht an die Neugründung einer Jugendorganisation denken. Die durch den Weltkrieg ihrer besten Führer beraubte Jugendbewegung war nach dem Kriege in unzählige Gruppen zerplittert und konnte daher für die sich aus der neuen Zeit ergebenden Forderungen nicht geschlossen eingesetzt werden. Mit dem Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung mußte diese Frage einer die gesamte Jugend umfassenden Organisation eine endgültige Lösung erfahren.

### Die ersten nationalsozialistischen Jugendorganisationen entstanden in Sachsen,

die sich unter dem Namen Hitlerjugend zusammenschlossen. Im Jahre 1928 erfolgte die Gründung des NS.-Schülerbundes in Berlin durch Adrian von Kenten. Im Jahre 1932 vereinigte Balduur von Schirach die gesamten bestehenden nationalsozialistischen Jugendorganisationen in seiner Hand. Von diesem Zeitpunkt an nahm die Hitlerjugend einen raschen Aufstieg. Der Tag von Potsdam im Jahre 1932 befandete der Welt in überzeugender Weise, daß die Massenorganisation der geeinten Jugend die deutsche Zukunft bestimmen wird. Die Machtergreifung im Jahre 1933 brachte einen ungeheuren Zustrom zur Hitlerjugend.

### Im Interesse der Schlagkraft

der nationalsozialistischen Jugendbewegung und im Zuge der Eintigung des deutschen Volkes war die Auflösung des NS.-Schülerbundes und der Jugendbetriebszellen und ihre Eingliederung in die Hitlerjugend, die Zerstückelung der zahllosen Jugendbünde, sowie die

Schaffung fester organisatorischer Richtlinien erforderlich.

Was nunmehr die Aufgabe und Schulung der Hitlerjugend anbetrifft, so steht an erster Stelle die weltanschauliche Schulung und die Ausbildung des Führernachwuchses. Die Begriffe Boden, Blut und Ehre werden die Grundgedanken der zukünftigen Erziehung bilden. Wir wollen, daß unser Volk ein Geschlecht erhält, das, hart und rauh gegen sich selbst, den Sozialismus der Treue und Kameradschaft lebt.

### Aus der SA.

#### S.A. und Adelsgenossenschaft

In einer Verfügung weist der Stabschef darauf hin, daß der Eintritt in die Deutsche Adelsgenossenschaft seinem Befehl betreffs „Bereinsmeierei“ nicht zuwiderläuft. Der Beitritt muß aber ein freiwilliger sein. Der Stabschef betont dabei, daß die Zugehörigkeit von Adligen zur S.A. an sich bereits die Gewähr bietet, daß der Betreffende dem reinblütigen deutschen Adel angehört.

Die Fernsprechnummer des Presseamtes der Obersten S.A.-Führung ist: Berlin W 1 Jäger 0022. Die Angabe der Hausapparate, die in der Presse veröffentlicht wird, verschiedenen Nummern angegeben wurden, wird, da überflüssig, zurückgezogen.

## Am Schwarzen Brett

### NS.-Volkswohlfahrt

#### Ortsgruppe Karlsruhe-Hauptpost

Andererhaltungsstätte betreffend.  
Die von unserem Führer Adolf Hitler ins Leben gerufene NS.-Volkswohlfahrt wird dieses Jahr eine großartige Andererholung durchführen. So bitte alle Familien der Ortsgruppe Hauptpost, mir in den nächsten 8 Tagen — also bis 15. Februar — mitzuteilen, ob sie ein Schulkind (6 bis 14 Jahre) oder Jugendliche (15 bis 18 Jahre) für 4 bis 6 Wochen aufnehmen wollen. Ferner bitte ich um Mitteilung, wer bedürftige Kinder oder Jugendliche für 4 bis 6 Wochen zur Erholung hergeben will. Es ist auch zulässig, ein Kind aus der eigenen Familie fortzugeben und dafür ein bedürftiges Kind von auswärts aufzunehmen. Dieses Mal handelt es sich nur um Aufnahme in Privathäusern, nicht um Erholungsheime. Die zu verbleibenden Kinder dürfen nicht mit Infektions- oder sonstigen ernstlichen Krankheiten behaftet sein. Die Erholungszeit fällt bis September fast so ausgenüht werden, daß die Kinder in den Schulferien, die Jugendlichen in der übrigen Zeit verbracht werden.  
Anmeldebüro: Schriftlich an Ros. Sollenstraße 59 III, oder mündlich Sollenstraße 39 I, Montag bis Freitag von 3 bis halb 6 Uhr.  
Heil Hitler!  
gez. Koch, Gruppenwarter.

### NSD. Hauptabteilung V (Privatschulen, Freie Erzieher)

Am Samstag, den 17. Februar, 20 Uhr, findet im „Haus der Gesundheit“ zu Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 1, eine Versammlung statt. Es spricht der Abteilungsleiter Hr. Schow aus Heidelberg über: „Organisation und Aufgaben des NSD. V.“ Der Besuch ist für Mitglieder des NSD. V. Pflicht. Alle anderen freien Erzieher, auch Kindererzieherinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen sind eingeladen, ebenso die übrigen Mitglieder des NSD. V.  
gez. Zell.

### Ortsgruppe Karlsruhe-Hochschule

In Durchführung des bevölkerungspolitischen Drei-Monatsplanes findet am Samstag, den 17. Februar 1934, abends 8 Uhr im Lokal „Alte Brauerei Köppler“, Kallertstr. 14, eine wichtige Mitgliederversammlung statt.  
Der Redner des Abends, Herr Prof. Arnspurger, spricht über das Thema: „Massetehygiene und Bevölkerungspolitik.“  
An Anbetracht der Wichtigkeit dieser Versammlung erwarte ich, daß sämtliche Mitglieder erscheinen.  
Der Ortsgruppenleiter: gez. Bier sen.

### Ortsgruppe Karlsruhe-Ost

Am Freitag, den 16. Februar, abends 8 Uhr findet im großen Saal des Studentenhauses, Korf-Wesfel-Ring 7, eine große öffentliche Versammlung statt. In der Sa. Dr. med. Ziller sprechen wird über Bevölkerungspolitik u. Massetehygiene als Lebensfragen des Deutschen Reiches.  
Mit Rücksicht auf die ungeheure Bedeutung dieser

Fragen für die Zukunft des deutschen Volkes ist es Pflicht für jeden deutschen Mann und für jede deutsche Frau, sich Aufklärung darüber zu verschaffen.

Unkostenbeitrag 15 Pf. Erwerbslose frei. Kein Wirtschaftsbetrieb. Einlaßkarten werden durch die Blockwartin sowie in der Geschäftsstelle, Gottesauerstraße 22, und an der Abendkasse ausgegeben.  
Heil Hitler!  
Der Propagandawart.

NSDAP, Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald  
Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß bis spätestens 14. II. 34 sämtliche Personalakten der Vol. Leiter im Besitze der Ortsgruppenleitung sein müssen.

### Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Süd

Am Mittwoch, den 14. Februar, abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer zum „Albia“ ein Schulungsabend für sämtliche politische Leiter der Ortsgruppe Süd statt. Erscheinen ist Pflicht.  
Gleichzeitig erinnere ich an die umgehende Ablesung der noch ausstehenden Fragebogen usw. der pol. Leiter in zweifacher Ausfertigung an die Geschäftsstelle. Spätester Termin zur Abgabe ist der 14. Februar.

### Boranzzeige!

Am Montag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, findet im Saale der „Kathalla“, Augartenstraße 29, eine öffentliche Versammlung statt.

Es sprechen die Pgg. Gärtner und Dr. Fridolin über: „Arbeit schaffen ist nationale Pflicht.“

Zur Deckung der Unkosten werden 10 Pf. erhoben. Erwerbslose Pa. und Volksgenossen haben gegen Ausweis an der Abendkasse freien Zutritt.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf ab 15. Februar von den Jellen- und Blockwartin erhältlich.

Für die Verteilung der Ortsgruppe ist der Besuch der Versammlung Pflicht. Zur Kontrolle werden Anwesenheitslisten geführt.

Heil Hitler!

Der Ortsgruppenleiter: F. Fall.

### NSD. Metzlerbund, Bezirk Karlsruhe

Die nächste Zusammenkunft findet erst am Mittwoch, den 21. ds. Mts. statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

Der Bezirksobmann: gez. Dr. M a G.

### Achtung Rundfunkhörer!

Eröffnung einer Rundfunkberatungsstelle in Karlsruhe  
Wir geben an dieser Stelle bekannt, daß ab Samstag, den 10. Februar 1934, unsere Beratungsstelle, Ettlinger Straße 23 (früheres Christoffelches Fabrikanten), für sämtliche Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkhörer e. V. (R D R) und des Deutschen Funktechnischen Verbandes e. V. (D F T V) an folgenden Tagen geöffnet ist:  
Dienstag von 15—18 Uhr.  
Samstag von 15—18 Uhr.

Wir bitten diese Zeiten genau einzuhalten.  
Heil Hitler!

Reichsverband Deutscher Rundfunkhörer (RDH) Kreisgruppe Karlsruhe.

gez. A. M a H b o l d e r.

### Betr.: Den Spielmannszug der PD-Leiter

Wir erlauben diejenigen jüngeren Politischen Leiter der Ortsgruppen der Stadt Karlsruhe, welche sich als Spielleute ausbilden wollen, sich am Donnerstag, den 15. Februar 1934, 20 Uhr, im Singaal der Mariengrabenstraße, Kreuzstraße, zu melden.  
Heil Hitler!

gez. Schmitt, Kreispropagandaleiter.

### Kampfbund der Deutschen Architekten und Ingenieure (ADAI) Bezirksleitung Karlsruhe

Am Donnerstag, den 15. ds. Mts., abends 20.15 Uhr findet im Grassporthaal der Technischen Hochschule ein Vortrag

des Prof. Dr.-Ing. Friedrich Raab über das Thema: „Veränderungen im deutschen Innenverkehr und Ingenieuraufgaben“

statt.  
Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der techn. Berufs- und Standesverbände werden hierzu herzgl. eingeladen.

Heil Hitler!  
Der Bezirksleiter: gez. Klingler.

### NS.-Frauenldhaft

NS.-Frauenshaft, Ortsgruppe Süd

Am Mittwoch, den 14. ds. Mts., findet statt des Helms abends im „Albia“ ein Arbeitsnachmittag in der Nebenmusikschule statt.

An alle Eltern der Südstadt!

Hierdurch geben wir bekannt, daß Frä. Innes Wp. Andernach, unsere Aüdergruppe übernommen hat.

Wir bitten, die kleinen Mädchen, Mittwoch von 2—5 Uhr in die Nebenmusikschule schicken zu wollen. Wir tragen dafür Sorge, daß die Kleinen in allerlei Handarbeiten unterrichtet und in unserem Geiste erogen werden.

Die Ortsgruppenleiterin: Hildegard Weib.



Seit 2 Jahren Deutschlands meistgeräuchte 2 1/2 Pfennig-Zigarette

Die „LLOYD“ hat sich seit ihrem Erscheinen die Herzen der Raucher im Sturm erobert und ... sie auch festgehalten. Es muß schon etwas an einer Zigarette sein, die zwei Jahre lang ununterbrochen die Spitze hält.

**LLOYD 2 1/2 Pf.** mit und ohne Mundstück

DIE ZIGARETTE, DIE SO VIELES GIBT UND DOCH SO WENIG FORDERT

Mit Bildern: „Deutschland hoch in Ehren“

MARTIN BRINKMANN A. G., ZIGARETTENFABRIK BREMEN

„Der Führer“

Dienstag, 13. Februar 1934, Folge 43, Seite 7



# HEIN HOYER

Roman von Hans Friedrich Blunck

Copyright by Langen und Müller, München

(43)

„Eure Bauern zahlen zu schlecht“, lockte Hoyer und schlug dabei an den Gürtel.

Der Däne schwieg bitterlich; Fährlich und Feldwaibel spitzten begehrtlich den Mund.

„Was habt Ihr für Tuch an, Dellegaard, eure Bauern spinnen erbärmlich!“

Der brüllte auf: „Dreimal von hinten und vorn stech ich Euch aus, macht Ihr uns schlecht!“

Aber der Hamburger lachte, Feldwaibel und Fährlich setzten sich näher und tranken ihm zu.

„Wie wär's mit König Erik, Hoyer?“

„Sol Euch der Teufel, aber kommt in Hamburger Dien!“

„Verrat!“ brüllte Herr Dellegaard und warf den Becher um, aber die andern knurrten über den launigen dänischen Dienst und halfen ihm nicht.

Klaas Wessel kam und brachte eine Meldung, und der Hauptmann lächelte. Vom Wachturm blies jemand den Abendsegen.

„Neues Tuch und anderthalben Vohn! Aber wenn Ihr nicht mögt — ich muß reiten!“ Hoyer füllte die Becher und schob Nils Dellegaard die Kanne zu.

„Ich bedarf Eurer nicht, ein alter Reiter will weiter leben lassen.“

„Meißt!“ baten Feldwaibel und Fährlich.

„Dellegaard ist trunken. Wenn die Holsteiner kämen, er könnte nicht mehr auf den Turm, um Ausschau zu halten.“

Die Männer lachten verlegen, sie wußten nicht recht, ob sie's durften. Dellegaard aber brüllte, er lief noch dreimal so rasch wie Hoyer zum Turm und rief schon nach Zeugen.

Da machten die Herren sich auf und sprangen in gewaltigen Sähen durch den hohen Ginsten, daß die Vögel erschrocken aufplatteten und die Hasen flüchteten. Hein Hoyer aber strauchelte über ein Fuchssloch. Dellegaard kam ihm wirklich weit voran.

Vier Bäume, die im Viereck standen, waren mit Duerbalken zusammengewandelt; eine hohe Leiter führte zu einem Gerüst in ihren Wipfeln.

Als die Herren anlangten, schrie schon Herr Dellegaard von oben Feter und Sieg, forderte Hein Hoyer auf, die Sprossen so sicher zu steigen wie er, und warf allerhand Blattwerk und faule Äste auf die Häupter derer im Grunde.

Auch Hein Hoyer machte sich daran, die Leiter zu besteigen. Da geschah das Selbsttote, daß einer der Hamburger Knechte sich jäb davorstellte, ein junges Gesicht. „Die Leiter ist morsch“, sagte er, und seine Lippen bebten.

Dellegaard kam hinauf!

„Herr“, flüsterte der Knecht, „laßt ihn doch warten.“ Zugleich stemmte er sich mit beiden Schultern gegen die Sprossen, und während Hoyer den Reiter verblüfft ansah, begann die hohe Leiter zur Turmplatte sich zu drehen, schwankte und legte sich prasselnd drüben ins Holz.

Eine gräßliche Verwünschung von oben; auch der Fährlich stuchte und wollte den Täter ehrlich jähzornig, aber Hoyer hielt ihn an. Es war, als bebten seine Hände jäb. „Weißlich“, sagte er und atmete tief. Er packte den Reiter bei den Schultern und verfuhrte ihn ins Gesicht zu schauen. Aber der entwand sich und floh.

Eine Stunde danach saßen die Hamburger Reiter auf, und das wadere Fährlich polterte ohne den Hauptmann Dellegaard auf Wagen und Pferden hindertrein.

In Meldorf blieben Volk und Rat in ihrer Mehrheit gleichgültig gegen den Streit zwischen König und Nordmarken. Hoyer kämpfte atemlos um Hilfe, aber die Bauern hatten den Holsteimern noch nichts vergessen, es gelang dem Hauptmann nicht, sie zur Abgabe an den gemeinsamen Feind zu bewegen, obgleich es hart um ihre eigene Unabhängigkeit ging. Einen Tag und eine Nacht blieb er, wütend über die Vergeblichkeit seines Mitts, ward handgemein mit einem der Achtundvierziger und setzte sich mitten in der Stadt fest, er hoffte mit Freunden bis zum Abend auf einen gewaltigen Wechsel. Da kam die Nachricht, die feste Stadt Schleswig sei in dänische Hände gefallen.

In der Stunde gab Hoyer Dithmarschen auf und beriet mit Wessel einen abenteuerlichen Plan. Der Schreiber warnte ihn wohl vor der Unlust und Mühseligkeit der Landsknechte. Aber Hein Hoyer's Drang überwand seine Bedenken, die Not zwang, nach einem Erfolg zu jagen. Er ließ den Bauern die Weiberwagen, zwang das Fährlich, zu folgen, und schiffte sich mit den Landsknechten und mit seinen Reitern heimlich auf Mielkeborn nach dem Norden ein.

Ein verzweifelter Wagnis war's, aber Hoyer kannte kein Aufhalten. Vielleicht gelang es von Friesland aus, die Dänen zu beunruhigen, die sich an der Schlei sammelten? Kam er zu spät, wollte er versuchen, das Fährlich nach Mendsburg zu führen.

In jener Nacht schlief Hein Hoyer wenig. Er besprach sich lange mit Wessel und befahl ihm, um der Freiheit willen alle Rüstigkeit der Knechte mit Gewalt zu überwinden. Aber als er gegangen war, empfand er, daß der Spielmann als zielloser Zweifler vor der Tat stand.

Seltam erschloß sich Wessel unterm Erklerken des anderen. Da blieb Hoyer wach, schritt unruhig unter den treibenden Sternen an Deck auf und ab und stand lange grübelnd vor den Hamburger Schläfern, die sich an Deck ausgestreckt hatten. Sein Herz umging sie so sehr, daß es ihm heiß in die Augen trat, überstark senkte sich seine Liebe über die Schlafenden seiner Heimat.

Einmal prüfte er ein Kettenhemd und lächelte, so geschickt lag unterm faltigen Wurf eine junge Brust verborgen. Nie hätte ein Mann sich so gut zu verkleiden vermocht.

Ein roter Frühmorgen war's, als Reiter und Knechte überraschend in Hufum landeten. Sie hatten alles wegberiebt an Bord aufgestellt, die Kaufleute fielen dröhnend an den Kai, und die Pferde schlugen mit harten Hufen die Brücken. Die Landsknechte murten hart über die Eile, aber Hein Hoyer gab ihnen keinen Atem.

Dann ritt und schritt der kleine Zug durch die holpernden, verschlafenen Straßen hinaus in die Marsch.

Die Hamburger unter Hein Hoyer waren vorn, dann kam Klaas Wessel mit Dellegaard's Knechten. Er hatte wieder ein Lied auf der Zunge, lachte den Reuten zu und eiferte ab und zu in seiner lustigen Art, die sie erstaunte und raunend mittrieb. Mitunter blieb der eine oder andere zurück, so daß er ihn vorantreiben mußte. Er tat es lärmend, aber unflüher in seiner

Kraft als sonst. Die Unlust der Knechte quälte ihn; er fühlte, daß sie ihn haßten, weil er sie zu einem gefährlichen Weg zwang. Du bist schwach, sagte er sich, und versuchte an die Freiheit zu denken, der er diente. Aber er war arm gegen Hein Hoyer und seinen anadenlosen Willen. —

Welke Wüchert ritt unter den Reifigen, unter die sie sich hatte werben lassen. Sie trug das Haupt gesenkt, wehrte sich gegen ein Gefühl der Unheimlichkeit vor Hoyer's Abenteuerern und empfand in einer unbekanntem Drangsal, daß ihr eingegeben war zu handeln, wie sie tat. Sie ritt und fühlte, daß sie reiten mußte, weil ein anderer diesen Weg von ihr wollte.

Einmal, als Späher ausgesandt wurden, geriet sie nach vorn, aber Hoyer schwieg, als sie neben ihm ritt. Dann drang ein Wort aus Blut und Gedanken hoch. „Avelke!“

„Herr Hoyer?“

„Ich hab dich lieb“, hätte er gern gesagt, aber seine Stirn blieb voll Unmut. „Sagt, warum habt Ihr wieder das Weitergewand angetan?“

„Warum rieft Ihr die Reiter auf?“

Er verstand sie nicht, aber eine Freude ließ ihn weiterforschen. „Und warum nahmt Ihr Ritt nach Dithmarschen an? Es ist mühselig, mit mir zu fahren!“

Da antwortete sie nicht; ein fremdes Lächeln, wie er es nie gesehen, umspielte ihren Mund.

„Warum?“ wiederholte er ungläubig.

Das Mädchen schwieg, und Hoyer spürte einen wütenden Stolz, daß sie ihre Schönheit seinen wilden Ritten gab. Er fragte nicht mehr, nur seine Augen fuhren von Zeit zu Zeit dankbar über sie hin.

Sie hatten Friesland durchritten; Abhänge aus grauem Sand schimmerten zwischen den Föhren auf. Die Fährlein rasteten, zwei Hamburger saßen ab, verkleideten sich als Bauern und wanderten voraus. Wessel hielt währenddessen einen Fahrenenden an, der nach Hufum wollte. Er ritt zu Efel, die Kante auf dem Rücken, und erzählte, daß die Dörfer an der Straße zur Schlei von den Dänen besetzt seien. Das war eine schlimme Botschaft, um so ärgerlicher, als die Landsknechte davon erfuhren.

Wieder ritten sie vorsichtig weiter. Die Luft war klumpig und voll brutheißer Stille. Einzelne Landsknechte warfen sich hin und verlugten zurückzubleiben, aber die Hamburger Reiter, die den Zug deckten, trieben sie an. Hein Hoyer war ungeduldig; er hatte beschlossen, überraschend nach Süden durchzustoßen.

(Fortsetzung folgt.)

## Hans Job gewann den 1000-Mark-Preis für Journalisten

Eine Unterredung mit dem Preisträger

In der XY-Zeitung rasselte der Fernsprecher zum zehnten Male an diesem Vormittag. Keiner von den Kollegen hatte es eilig, den Hörer abzunehmen, den jeder wütete mit Not- und Blausäure in den Lokalberichten, die unbedingt noch heute mitkommen mußten.

„Alfred (das war das jüngste Mitglied des Fünf-Männer-Kollektivs der Schriftleitungsbude in XY), geh mal ran!“ sagte der politische Kollege und fügte drohend hinzu: „Wir sind alle beim Umbruch!“

Alfred nahm den Hörer auf und meldete sich.

„Hier Schriftleitung der XY-Zeitung!“

Er hörte und meldete dann mit achtungserhebendem Mundbild: „Ein Ferngespräch aus Berlin!“

In unserer im Herzen Deutschlands liegenden Dienststelle gehörte Berlin im Ferngespräch nicht jeden Tag auf die Tagesordnung. Alfred wiederholte die Firma und plägte aufgeregt heraus: „Der Reichspressescheff der NSDAP will den Kollegen Job sprechen.“

Job rief den Hörer förmlich an sich und krächte hinein: „Ja, hier ist Job, Schriftleiter Hans Job.“ Pause. „Ist denn das möglich? Herzlichen Dank. Ich freue mich sehr. Nochmals vielen Dank.“

Er knallte den Hörer hin. Ehe er den Mund aufmachen konnte, stürzten vier Fragen auf ihn ein. „Bist du in die Kammer berufen? — Bist du Regierungsrat? — Werden Sie vom „V. B.“ oder von der NSK. angestellt? —

Ober kommen Sie ins Konzentrationslager?“

Das letzte hatte natürlich Alfred gefragt.

„Ne, Kinder, ich habe den 1000-Mark-Preis im Wettbewerb der Journalisten bekommen! Heute abend seid ihr alle eingeladen.“

Vier rechte Hände schüttelten Hans Jobs Rechte. Alle gönnten dem Kollegen das Glück.

Der Lokalverantwortliche hatte die Lage sofort mit Scharfblick erfasst.

„Können wir die Nachricht bringen? Mensch, haben Sie einen Dusef. Gleich geben Sie mir ein Interview. Ich bringe einen Kasten von 120 Zeilen noch heute.“

„Quatsch, ich mag die Selbstbeweihräucherung nicht.“

„Unfinn, das ist eine Selbstverständlichkeit. Sie sind jetzt im Brennpunkt des öffentlichen Interesses. Ich frage.“

Er zückt den gestrichelten Bleistift und es geht los:

„Woher was haben Sie geschrieben.“

„Das darf ich noch nicht verraten, denn erst muß das Preisausschreiben für die Leser erledigt sein.“

„Gut, also eine andere Frage: Können Sie das Geld gut gebrauchen?“

„Das glaube ich, es ist ein süßsüßes Monatsgehalt. Sie wissen es ja auch, daß in unserem Verlage geistige Beschäftigung nicht allzu hoch in Münze bewertet wird. Wir sind ja leider die Leute, die nach Ansicht der Geschäftsleitung nur Geld ansagen. Alle anderen Angefallenen, Werber usw., bringen ein, und wir verpulvern. Solche Leute bezahlt man nicht so hoch, wie die einnehmenden Wesen. Also gebrauchen kann ich es sehr gut. Da können Schulden bezahlt werden. Die Kinder brauchen Schuhe, und dann gibts dies Jahr eine Ferienreise zum Studium für einen neuen Roman. Die Frau fährt mit...“

Gerade geht die Tür auf. Der Expresbote mit dem letzten Schriftleitungsbrief aus Y tritt ein. Job nimmt ihn an sich. Alfred kann es sich nicht verkneifen, er ruft dazwischen:

„Wünschen Sie dem Schriftleiter Job nur Glück, der hat 1000 Mark vom Himmel geschenkt bekommen.“

Der alte Soldat Kunze klappert die Hacken zusammen.

„Gratuliere auch schön!“

Job nimmt das letzte Fünf-Mark-Stück aus seiner Geldtasche.

„Hier, Kunze, das schenke ich Ihnen, vielleicht reicht es zu der neuen Hofe, die Sie brauchen.“

„Dank auch schön, aber das war doch nicht nötig. Vergelt's Gott!“

Er verschwindet. Die ganze Bude hat gelauscht. Job ist doch ein ganzer Kerl. Er preddigt nicht nur die Volksgemeinschaft, sondern er pflegt sie auch in der Tat.

„So, nun sagen Sie mir ein kurzes Wort zur Gestaltung der Zeitung im neuen Staate.“

Job antwortet. „Sie wissen ja. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Sensationsmache ver-

schwinden muß. Ich will nicht den Schlagzellen zu Leibe gehen, sondern der Sucht, nur die Tiefen des Lebens, Mord, Totschlag, Unterschlagung usw., breit zu schildern. Diese Dinge dürfen nur kurz und abschreckend Raum finden. Dafür sollen lebensbejahende, gute Taten als Beispiele Platz finden. Ich hasse auch den nur auf Geschäft berechneten Typ der Zeitung von früher. Na, und politisch... Sie wissen ja, da gibt es nur einen Leitfaden für mich, und der heißt: Deutschland!“

Unser Ton darf nicht mehr bürgerlich-sentimental sein, sondern er kann ruhig rauß sein. Wir haben die Aufgabe, den Leser zu erziehen. Wir wollen nicht vor Seiner Majestät dem Leser kapitulieren.“

Wieder klingelte das Telephon.

„Job, der Herr Verlagsdirektor verlangt Sie.“

„Hier Job. Jawohl stimmt. Vielen Dank. Tausend, Herr Müller. Vielen Dank, Herr Müller.“

Er legte den Hörer hin.

„Helst mir, Kinder, ich fürchte mich vor so viel Glück. Man hat mein Gehalt erhöht.“

„Ja, die fürchten den berühmten Sieger des Wettbewerbs zu verklären.“ wirft Alfred ein.

„Noch eine Frage.“ meint der Lokalritze, „leht muß es schnell gehen.“

Es folgt die Antwort. Der Chef des Lokalen Teils raffte die Zettel zusammen und zog glückstrahlend ab. Man konnte meinen, er habe den Preis gewonnen.

Job wurde an dem Tage noch vom Rundfunk angerufen. Man bat ihn, eine halbe Stunde vor dem Mikrophon über das Tagewerk des Schriftleiters zu sprechen.

Auch der Besuch des Gerichtsvollziehers, der 350 Mark rückständige Versicherungsbeiträge eintreiben wollte, konnte ihn nicht aus dem Gleichgewicht bringen.

Am nächsten Tage kamen Briefe in Hülle und Fülle. Sein wie saures Bier angebotener, aber nicht untergebrachter Roman wurde von drei Verlegern auf einmal angefordert.

Herr Raumann in Firma Radiobetrieb schrieb persönlich:

„Sehr geehrter Herr Job! Es tut mir sehr leid, daß durch ein unliebsames Versehen unserer Rechnungsabteilung am 26. ein Mahnbrief geschickt wurde.“ (Job erinnerte sich, man

## Dem Volk an der Saar

Volk an der Saar, durch Siegerswahn dem Mutterhohof entrissen,

trotzdem du deutsch, in Sitt' und Sprach' uns andern gleich,

gedulde dich, — schweig auch das Weltgewissen —

führt deine Treue dich doch heim ins Reich.

Gedulde euch, ihr Brüder und ihr Schwestern,

drückt auch das Joch der Knechtschaft schwer und hart;

denkt an das Morgen, nicht ans bittre Heut und Gestern

es kommt der Tag, da eurem Hoffen die Erfüllung ward.

Der Pulsschlag unsrer Herzen aber soll euch sagen,

daß eures Volkes Not auch unsre eigene Not, daß wir mit euch der Trennung schwere Bürde tragen,

bis an der Saar erglückt der Freiheit Morgenrot.

Eugen Sturm.

hatte ihm mit Verlagen, Abholen des Geräts gedroht, wenn er nicht in fünf Tagen zahlte.)

Jetzt schrieb Herr Raumann weiter: „Wir wollen Sie in keiner Weise drängen. Wir würden uns im Gegenteil freuen, wenn Sie statt des Volkempfinders sich einen größeren Apparat zulegen würden. Zahlung nach Ihrem Belieben...“

rrrrrrrrrr... schon wieder die Quasselstrolche, wer weiß, was jetzt kommt.

rrrrrrrrrr... da tät es:

„Hans, du mußt jetzt aufstehen. In fünfzehn Minuten ist's 7 Uhr. Du schläfst ja wie ein Murmeltier.“

Job reißt sich die Augen und findet sich allmählich in die Wirklichkeit zurück. Er hat nur geträumt.

Das kommt davon, wenn man bis 1/4 Uhr Berichte schreibt.

Berner Hof, Hildburghausen.

# Türnen und Sport

## Deutsche Schimeisterschaften:

### Helmut Söhmisch-Breslau wird Meister im 50 Kilometer-Dauerlauf

Als am Montagvormittag beim Hause Waghensfeld die ersten 50 Kilometer-Dauerläufer auf die lange Reise geschickt wurden, hing der Himmel voller Wolken. Ein warmer Föhn ließ ein wahres Frühlingswetter entstehen. Wo nicht kältere Luft den Schnee verbarstet hatte, gab es nun Pappschnee, so daß für die Schiefer die besten Voraussetzungen für ein gutes Abschneiden in dieser Meisterschaft gegeben waren. Es ist also nicht weiter verwunderlich, daß der Breslauer Söhmisch die Meisterschaft errang. Bei der ersten Kontrolle nach 20 Kilometer lag er schon in Front. Bald stand sein Sieg nicht mehr in Frage. Mit 2 Minuten Abstand kam Lenze-Oberföhen als zweiter vor Gabriel-Reichenhall und

dem Verchtesgadener Fonn sowie Stiede-Klaustal-Zellerfeld ein. Trotz des regnerischen Wetters hatte sich am Ziel eine große Zuschauermenge eingefunden, die die Ankommenden mit großem Jubel empfing. Reichsportführer von Eschammer und Otten brachte den Läufern seinen herzlichsten Dank zum Ausdruck und dankte ihnen für ihren Kampfeifer.

#### Ergebnis: 50 Kilometer-Dauerlaufmeister:

1. Helmut Söhmisch, Breslau, 4,46,44 Stunden.
2. Karl Lenze, Oberföhen, 4,48,28 Stunden.
3. W. Gabriel, Reichenhall, 4,58,29 Stunden.
4. Josef Fonn, Verchtesgadener Fonn, 5,00,46 Stunden.
5. Stiede, Klaustal-Zellerfeld, 5,01,11 Stunden.

## Schimeisterschaften der SA. und SS.

Die Oberste SA-Führung führte in Bad Reichenhall zum ersten Male Schimeisterschaften für die SA. und SS. durch. Der Grundgedanke dabei war, keine Einzel- bzw. Spitzenleistungen auszuhebeln, sondern im kameradschaftlichen Geiste gemeinsam einen Wettbewerbs im Schilau durchzuführen. Die Beteiligung mit insgesamt 17 Patronillen aus allen Gauen Deutschlands hat gezeigt, daß der Gedanke einer SA. und SS.-Schimeisterschaft vollen Anklang fand. Die Anforderungen, die an die Teilnehmer gestellt wurden, sind als beachtlich zu betrachten. Sie erforderten große Ausdauer und Geschicklichkeit, sowie kameradschaftliches Zusammenhalten und wirklichen SA.-Geist. Für die Flachland-Patronillen war der Weg 12 Km. lang, für die Mittel- und Hochgebirgs-Patronillen 18 Km. lang. Er war so ausgewählt, daß man ihn als durchaus wettkampfmäßig bezeichnen konnte. Am Ziel hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden, die den einzelnen Patronillen mit Begeisterung zusah. Die Patronillen machten durchweg einen ausgezeichneten Eindruck und kamen frisch ins Ziel. Besonders nachhaltigen Eindruck hinterließen die Patronillen dadurch, daß sie stets geschlossen das Ziel passierten. Die erzielten Ergebnisse haben im allgemeinen den Anforderungen entsprochen. Selbstverständlich forderte die Strecke auch einige „Opfer“ in Form von Schibrüchen usw., die bekanntlich beim Schilau im allgemeinen, bei einer Meisterschaft in besonderen nicht zu vermeiden sind. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man Obergruppenführer Schneidhuber als Vertreter des verhinderten Stabschefs Höhm, die SS.-Obergruppenführer Krauser und Schmid, Gruppenführer Nachbrandt, SS.-Gruppenführer Schmauser, Reichs-

statthalter General Ritter von Epp, Reichsarbeitsminister Selbte, Reichsportführer von Eschammer und Otten usw. Die Organisation lag in den bewährten Händen von Brigadeführer Herrmann, dem in Oberführer Kraft, Oberführer Hödlmayer und Oberführer Schade ausgezeichnete Mitarbeiter zur Seite standen. Auf Veranlassung von Sanitäts-Gruppenführer Dr. Kaiterer wurde das Ärzte- und Sanitätswesen in völlig neuer Form abgewickelt. In vorbereitendem Untersuchungsdiens, örtlichen Unfalldienst, wobei man alle 2 Kilometer eine Sanitätspatrouille und alle 5-7 Kilometer eine Sanitätsstation mit Arzt eingelegt hatte und in einem rechten wissenschaftlichen Untersuchungsdiens. Insgesamt wurden 21 Ärzte zum Dienst herangezogen. Ueber die Organisation ist noch zu sagen, daß sie sowohl am Start als auch am Ziel bestens geklappt hat, obwohl sich durch die größere Mannschafszahl der Patronillen die Arbeiten kompliziert gestalteten. Trotz der Schwere der Strecke sind Unfälle erster Natur überhaupt nicht zu verzeichnen. Die Organisation der Deutschen SA. und SS.-Schimeisterschaft kann in jeder Hinsicht als glückt bezeichnet werden.

#### Ergebnis:

SA. und SS.-Schimeisterschaft: 12 Km.-Patrouillenlauf: Flachlandformationen: 1. Niederföhen 1:48,13 Std. (5 Treffer), eine Strafminute, 2. Geländesportschule Naden 1:58,01 (7 Treffer), 3. Westfalen Sturm 3/Standarte 2:07,21 Std. (8 Treffer).

18 Km.-Patrouillenlauf für Mittelgebirgsformationen: 1. Bayerische Ostmark I 2:19,45 Std. (7 Treffer), 2. Franken I 2:19,21 Std. (13

Treffer), 3. Bayerische Ostmark II 2:32,50 Std. (10 Treffer).

18 Kilometer-Patrouillenlauf für Hochgebirgsformationen: 1. Hochland II (Jägerstaffel) 2:02,35 Std. (7 Treffer); 2. Hochland I 2:03,41 (9 Treffer), 3. Oesterreich II (Salzburg) 2:09,14 (12 Treffer).

Keulenwerfen: 1. Franken I 13 Treffer, 2. Oesterreich II und SS.-1 Süd je 12 Treffer, 3. Oesterreich I und Berlin-Brandenburg III je 11 Treffer.

## Bezirksjugendschitag in Hundsbad

Das sportliche Programm des Bezirksjugendschitages in Hundsbad hatte eine ausgezeichnete Beteiligung gefunden. Die Wetter-

und Schneeverhältnisse waren sehr gut. Das ganze Programm wurde vom Bezirksjugendwart Rünneke (Baden-Baden) in muster-gültiger Weise abgewickelt. Unter den anwesenden Gästen bemerkte man auch den Gaujugendwart Richter (Freiburg) und auch Bezirksführer Billing (Karlsruhe), die mit großem Interesse den Übungen der kleinsten Schiportler zusehen: Ergebnisse: Abfahrtslauf: Mädchen Klasse I: 1. Herrmann (Hundsbad) 11:08 Min. 2. Engelhardt (Karlsruhe) 12:04 Min. 3. Dann (Baden-Baden) 12:07 Min. — Klasse II: 1. Giesmann (Achern) 8:54 Min. 2. Bohrer (Hundsbad) 9:12 Min. 3. Vatsch (Herrenwies) 9:18 Min. — Klasse III: 1. Merz (Hundsbad) 4:08 Min. 2. Kaufrecht (Hundsbad) 4:35 Min. 3. Vöhr (Wahl) 5:00 Min. — Klasse IV: 1. Herzog (Hundsbad) 2:42 Min. 2. Franke (Achern) 2:50 Min. 3. Hauck (Karlsruhe) 2:58 Min.

## Schanzeneinweihung in Bad Peterstal

### Badische und schwäbische Schwarzwaldbjugend im Kampf

Zur Schanzeinweihung am Sonntagmittag trafen sich badische und schwäbische Schwarzwaldbjugend zu friedlichem, freundschaftlichem Wettkampf und zeigten in einem kameradschaftlichen Schauspringen, was man immerhin schon kann, in erfreulich wenigen Einzelfällen auch, was man noch nicht kann. Für die Güte der Leistungen spricht aber, daß nur ein einziger Springer ausgezeichnet hätte werden müssen. Er tat das von selber. Die anderen waren teilweise sehr stramm an der Sportarbeit und holten bei verkürztem Anlauf aus der Schanze das mögliche heraus. Gestanden wurde der weiteste Sprung mit 21,5 Meter durch Karl Friedrich, Ottenhöfen. Außer Konkurrenz wurde hinterher, was gleich eingeschaltet sei, 24,5 Meter gestanden erzielt, was bei der derzeitigen Schanzemöglichkeit allerlei heißen will. Sie wurde von Zink, Ottenhöfen-Seebach erreicht.

Die Schanze wurde von Forstsekretär Maier durch eine kleine Weiserode als Kirchberg-Schanze getauft. Er dankte allen Mitarbeitern und gab seiner Freude Ausdruck, im Verkehrs-wart W. Romberg auch ein Mitglied des Führerrings des Schilub Schwarzwald begrüßen zu können. Für den Gauführer, der bei der Deutschen Schimeisterschaft noch verhindert war, überbrachte der Gauverkehrs-wart Grüße und beste Wünsche. Das Springen selbst wickelte sich in drei Gängen dann flott ab, und die Leistungen der 17 Springer wurden von einer Schaulmenge von gegen tausend Köpfen lebhaft beachtet.

Die Ergebnisse des bei günstigen Schneeverhältnissen verlaufenen Springens, das vielen beweisen haben mag, daß im Mendtal Schi gelaufen werden kann, sind folgende:

Jugendklasse I: 1. Rothfuß, Richard, Valtersbrunn 14, 16, 20 Meter, 2. Opik, Günther, Valtersbrunn 17, 15, 16 Meter, 3. Braun, Karl, Peterstal 15, 15, 15 Meter.

Jungmannen: 1. Friedrich, Karl, Ottenhöfen 21,5, 19, 20 Meter, 2. Worlock, Max, Valtersbrunn 22, 21,5, 22,5 Meter (gest.), 3. Red, Gustavsbrunn 19, 17, 19 Meter, 4. Schmiederer, Karl, Peterstal 19, 16, 17 Meter.

Seniorenklasse I: 1. Günther, Ernst, Valters-

brunn 17, 15, 16 Meter, 2. Weiharz, Richard, Valtersbrunn 15, 17,5, 17 Meter; Klasse II: 1. Käshammer, Titus, Ottenhöfen, 20, 20, 20 Meter, 2a. Burdhardt, Ernst, Valtersbrunn 20, 18,5, 17,5 Meter, 2b. Rothfuß, Otto, Valtersbrunn 18, 14, 20 Meter, 4. Zink, Wilhelm, Seebach 20, 22, 20 Meter; Altersklasse I: Rottler, Dffenburg, Alleingang 12, 19,5, 19,5 Meter.

## Deutsche Erfolge in Wengen

### Siege in der Staffel und im Slalom

Schöne Erfolge für die deutschen Studenten gab es bei den Akademischen Winterport-Wettbewerben in Wengen (Schweiz) am Samstag. Wider alles Erwarten konnten zunächst die Vertreter der Universität München die 24 Km.-Staffel vor der Schweiz und den gefürchteten Japanern gewinnen. Das Verdienst hieran hat zu nicht geringem Teil der Mannschaftsführer Lehmann, der seine Leute ihren Fähigkeiten entsprechend ausgezeichnet auf die verschiedenen Strecken verteilte. Einen zweiten überlegenen Erfolg holten sich dann die deutschen Vertreter im Slalom-Lauf. Der Freiburger Dr. Betteer siegte überlegen vor dem Züricher Streiff, während Stober (Freiburg) noch den dritten Platz für Deutschland holen konnte. Auf dem 5., 6. und 8. Platz kamen dann wieder drei Deutsche ein, die mit der Mannschaft Dr. Betteer, Stober, Kraiff auch den für Abfahrt und Slalom vereinbarten Mannschaftskampf gegen die Schweizer mit 2097:1978 Punkten gewannen.

Ergebnisse: Staffellauf 24 Km.: 1. Deutschland (Universität und Technische Hochschule München) mit Dr. Ziegler, Kaver Kraiff, Eduard Büchel, S. Stübel, R. Höflin in 2:20, 33,4 Std.; 2. Universität Zürich 2:23, 49,6; 3. Universität Tokio in 2:23,50; 4. Universität Bern I 2:26,45; 5. Technische Hochschule Zürich; 6. Universität Bern II; Universität Basel. Herren-Slalom: 1. Dr. Betteer (Freiburg): 1:57,6; 2. Viktor Streiff (Zürich) 2:05; 3. Freddy Stober (Freiburg) 2:05; 4. S. Müller (Genf) 2:10,6; 5. Lehmann (München) 2:11,4; 6. Mächler (München) 2:15; 7. Hib (Schweiz) 2:17.

# Grosser MERCEDES-BENZ-Erfolg beim Winterbewerb 1934 Oberstaufen



In dieser schwierigsten Winterprüfung beweist der Welt älteste Automobilfabrik wiederum die traditionelle Zuverlässigkeit ihrer Personen- und Lastwagen.

## MERCEDES-BENZ gewinnt:

### 3 goldene Medaillen

davon eine in Wertungsgruppe III-Personenwagen von insgesamt zwei dieser höchsten Auszeichnung und zwar Bernet auf MERCEDES-BENZ Typ 200 (2874 ccm)

und zwei in Wertungsgruppe IV-Lastwagen und zwar Heck auf MERCEDES-BENZ 2 to-Diesel (3760 ccm) und Karcher auf MERCEDES-BENZ 2 to-Diesel (3760 ccm)

### 12 silberne Medaillen

davon in Wertungsgruppe III-Personenwagen: auf MERCEDES-BENZ Typ 200 (1940 ccm) 2 silberne Medaillen, auf MERCEDES-BENZ Typ 290 (2847 ccm) 3 silberne Medaillen, auf MERCEDES-BENZ Typ 260 (2560 ccm) 5 silberne Medaillen

und in Wertungsgruppe IV-Lastwagen: auf MERCEDES-BENZ 2 to-Diesel (4950 ccm) 2 silberne Medaillen

### 5 bronzene Medaillen

davon in Wertungsgruppe III-Personenwagen auf MERCEDES-BENZ Typ 260 (2560 ccm) und in Wertungsgruppe IV-Lastwagen auf MERCEDES-BENZ 2 1/2 to-Diesel (4950 ccm), sowie auf MERCEDES-BENZ (3444 ccm) 1 bronzene Medaille

Oberleutnant Holzhäuer erhält in Wertungsgruppe III-Personenwagen auf MERCEDES-BENZ Typ 260 (2560 ccm)

### den Preis des Chefs der Heeresleitung

für den besten Personenkraftwagen-Fahrer der Wehrmacht.

Unter den mit Diplom ausgezeichneten Personenkraftwagen-Fabrikmannschaften steht die

### MERCEDES-BENZ-Personenwagen-Fabrikmannschaft an erster Stelle

Der Winterbewerb ist vor allem auch ein überragender Erfolg für MERCEDES-BENZ-Diesel. Alle in Wertungsgruppe IV-Lastwagen gestarteten 6 Diesel gelangten ans Ziel und gewannen

### 2 goldene Medaillen, 2 silberne Medaillen und 2 bronzene Medaillen

Alle 6 Diesel-Fahrzeuge bewiesen erneut, auch bei großer Kälte, in den 4 Startprüfungen ihr zuverlässiges Anspringen ohne fremde Hilfsmittel.

# MERCEDES-BENZ

„Der Führer“

Dienstag, 13. Februar 1934, Folge 43, Seite 10

# Neues von den Eis-Rennen

Die Auslosung für Solleftea

## Günstige Platzierung der Deutschen

Der Wettkampfsausschuß für die Internationalen Schirennen, die in der Zeit vom 20. bis 26. Februar in dem kleinen schwedischen Städtchen Solleftea veranstaltet werden, hat die Auslosung vorgenommen. Im 18-Kilometer-Langlauf, der nach der feierlichen Eröffnung am Vortage den Reigen der Haupt-Eis-Kämpfe eingeleitet, haben die Deutschen vorteilhafte Startplätze erwirkt. Mit Nr. 16 geht als Erster unserer Vertreter der junge Bayer Anton Eisgruber eine Minute nach dem ausgezeichneten Norweger D. Hoffsbäcken auf die Meile. Franz Reiser startet vor dem Desterreicher Gumpold und dem Norweger Arne Rogn als Dreihundertdreißigster. Mit den Norwegern A. Gatten und Nordfjellmark, den Schweden Berg und Wikström sowie dem Finnen Leinonen befinden sich Alfred Stoll (61.), Gustl Müller (67.) und Otto Warg (71.) in ausgezeichneten Gesellschaft. Hintereinander gehen Walter Glas (96.) und Herbert Veupold (97.) ab, die vor sich so gute Schrittmacher wie Lindberg (Schweden), Gregor Höll (Desterreich) und D. Hagen (Norwegen) haben. B. Moch hat Startnummer 107 und zwei Minuten später folgt Franz Steinhäuser (109). Zwischen den beiden Deutschen liegt der Schwede L. Lindgren, während hinter ihnen so hervorragende Kömmer wie M. Lappalainen und Veli Saarinen (Finnland) stehen. Josef Schreiner hat den Startplatz 122, der Kampfspielführer Willi Vogner die Nr. 132. Er sollte, falls er an dem ausgezeichneten Norweger M. P. Bangli Anschluß findet, ein großartiges Rennen liefern. Den gleichen Vorteil genießt Mathias Brändle mit Startnummer 134 als letzter Deutscher und Vierhundertvierter insgesamt 137 Konkurrenten. Vor ihm startet der große Norweger Sigmund Vestad. — Die gleiche Startfolge besteht auch für den Sprunglauf zur Kombination, der am 22. Februar auf der neuen Hallstaber-Schanze ausgetragen wird und als zweite Konkurrenz die Entscheidung im zusammengefügten Lauf bringt.

Der Höhepunkt der Eis-Rennen wird der große Sondersprunglauf am Sonntag, 25. Februar sein, für den 91 Bewerber angemeldet sind. Von den Deutschen hat auch hier Eisgru-

ber mit Nr. 22 den vordersten Platz. Es folgen Ostler (28), Max Meinel (46), Brändle (51), Glas (59), Reiser (61), Dietl (68), Müller (73), Stoll (77), Otto Warg (78), Vogner (89). Als letzter Mann geht Helmut Lantschner (Zunsbrunn) über den Hallstaber. Von weiteren namhaften Teilnehmern sind Gumpold als 46., Hans Vinjarengen als 90., der Schweizer Marcel Raymond als 96., die Polen St. Marufarz und B. Czoch als 99. bzw. 70., Birger Rind als 3., Reidar und Alf Andersen als 15. und 42. platziert.

Am Echi-Marathon, dem 50-Kilom.-Dauerlauf, der am 26. Februar ausgetragen wird, ist Deutschland nicht beteiligt. Die Skandinavier sind hier fast ausschließlich unter sich. Die aussichtsreichsten Bewerber sind M. Lappalainen (15.), J. Lindgren (28.), J. A. Persson (24.), S. Utterström (28.), P. E. Eriksson (40.), Nordfjellmark (57.), Björlin (63.), Vangli (64.), Rills Englund (67.), S. Mattson (68.) und Jonsson

(69.). Arne Rindstuen (Norwegen) hat die undankbare Aufgabe, für die insgesamt 72 Käufer zu spüren. Am 4. mal 10-Kilometer-Staffellauf sind Deutschland, Schweden, Norwegen, Finnland, Polen und Desterreich beteiligt.

## Die Auslosung für St. Moritz

Nunmehr ist auch die Auslosung der Startfolge für die Eis-Abfahrtsrennen, die am 15. Februar in St. Moritz beginnen, vorgenommen worden. Fünzig Meldungen liegen zum Abfahrtslauf der Herren vor. Startnummer 1 hat der Italiener Renato Dimai erhalten, hinter dem Dr. Wetter Freiburg und der Japaner Kurimams folgen. Toni Baader startet als 18., Roman Brändle als 28., Raver Kraisy als 36., Franz Pfürer als 42. und Friedl Dübber als 47. Unsere Damen haben unter 28 Bewerberinnen folgende Startnummern erhalten: Elfe Adolph 4., Christl Cranz 11., Lisa Resch 17., Lotte Baader 21., Käthe Grassegger und Waltraut von Stumm 28. Die Startfolge für den Slalomlauf wird vom Kampfsgericht erst nach den Ergebnissen des Abfahrtslaufes festgelegt.

# Vorbildliche Olympiabereitungen

des Deutschen Hockeybundes - Ein umfangreiches Programm 1934

Zwischen dem Führer des Deutschen Hockeybundes, G. Evers-Berlin, und den Herren Dr. Hirn-Berlin und Dr. Bauer-Heidelberg fand eine Aussprache statt, bei der folgendes Olympia-Vorbereitungs-Programm für das Jahr 1934 ausgearbeitet wurde:

**Nachwuchsmannschaften bei Oster-Turnieren**  
In den kommenden großen Oster-Turnieren werden die Nachwuchsmannschaften der Verbände nach folgender Verteilung teilnehmen: In Berlin beim Turnier des Berliner Hockey-Clubs die brandenburgische und mitteldeutsche Nachwuchsmannschaft, in Bremen beim Turnier des Clubs zur Bahre Bremen die norddeutsche Nachwuchsmannschaft, in Köln beim Turnier des Kölner TFC. Stadion-Rotweiss die westdeutsche

Nachwuchselb und in Heidelberg beim Turnier des Hockey-Club Heidelberg die süddeutsche Nachwuchselb.

Durch diese Spiele sollen die Nachwuchsspieler die nötige Wettkampfroutine erhalten, außerdem sollen die Spiele Gelegenheit bieten, noch Spieler herauszusuchen, die dann an Pfingsten zu einem Kurs verammelt werden sollen.

### Kurs in Frankfurt

Dieser Kurs findet in Frankfurt statt und berücksichtigt nur solche Spieler, die noch nicht an dem Olympia-Vorbereitungskurs in Berlin teilgenommen haben. Dadurch wird nochmals die Zahl der Auswahlspieler erweitert.

Die obengenannten Nachwuchsmannschaften tragen dann vor den Kampfspielen in Nürnberg noch je ein Spiel entweder gegen ihre Verbands-Herrenelf oder gegen eine andere repräsentative Elf aus. Außerdem spielen die mitteldeutsche und die norddeutsche Nachwuchsmannschaft gegeneinander. Der Sieger dieses Kampfes nimmt als vierter Vertreter an den Kampfspielen teil.

Die Kampfspiele in Nürnberg werden von vier Nachwuchsmannschaften besetzt. Außer den oben genannten, noch nicht bestimmten Mannschaften stehen endgültig folgende Nachwuchsbereitungen fest: Süddeutschland (Gau X-XVI), Westdeutschland (Gau X und XI), und Brandenburg (Gau III). Die Kampfspiele bieten dann Gelegenheit, die besten Spieler für einen Kurs im Herbst auszuwählen.

### Kurs im Herbst

Dieser Kurs verammelt die auserwählten Spieler an einem noch zu bestimmenden Ort, zusammen mit denjenigen, die für die Olympischen Spiele noch aus den repräsentativen Herren-Mannschaften in Frage kommen. Diese Spieler haben in den Silberhochspielen im Frühjahr und den beiden Länderkämpfen Deutschlands (gegen Holland, und die Schweiz) Gelegenheit, ihr Können zu zeigen, auf Grund dessen ihre Auswahl erfolgen wird.

Mit diesem Programm für 1934 soll vornehmlich die Auswahlarbeit beendet werden, die natürlich mit der Uebungsarbeit verbunden wird. Vom Herbst 1934 an müssen dann zahlreiche Kämpfe für das Eingipseltsein und die nötige Wettkampferfahrung sorgen. Gleichzeitig wird durch das Programm erreicht, daß sich die Spieler bis in den Sommer hinein mit Hockeyspielen beschäftigen und nicht, wie bisher immer, an Ostern und Pfingsten die Spielzeit beäließen.

### Ausländische Benzinspreise

Interessant ist eine Zusammenstellung der europäischen Benzinspreise zum 1. Januar ds. Jrs. Zu berücksichtigen ist, daß es sich dabei nur um die Preise für Benzin, nicht aber für Gemische, handelt. In Deutschland kostete der Liter Benzin an genannten Termin durchschnittlich 35 Pfennige, in England (alles im rohen Durchschnitt gerechnet) 21 Pfennig, in Frankreich 30 Pfennig, in Norwegen 25 Pfennig, in Polen 33 Pfennig, in der Schweiz 30 Pfennig, in Belgien 30 Pfennig, in Danzig 35 Pfennig, in Dänemark 18 Pfennig, in Holland 20 Pfennig, in Italien 44 Pfennig, in Spanien 28 Pfennig, in Schweden 18 Pfennig, in Lettland 40 Pfennig, in Finnland 20 Pfennig und in Estland 25 Pfennig. Frankreich erfährt am 1. Februar eine Benzinspreiserhöhung von 8 Pfennigen je Liter durch die Einführung einer zusätzlichen Brennstoffsteuer. Der Benzinspreis liegt also in Italien am höchsten. Es folgt Lettland, während Deutschland den dritten Platz einnimmt.



— das typische Zeichen des Winter-Bewerbes 1934! Ziel der Veranstaltung: die Feststellung, was von Fahrer, Fahrzeug und Betriebsmitteln im Winter an Leistung gefordert werden kann.

**Richtiges Oel — Startvermögen + Schmierfähigkeit** — war entscheidend wichtig. **Gargoyle Mobiloel** war das meist gefahrene Oel. Mit ihm wurden erkämpft:

**Gold. Medaillen: 12 von 15**  
Personenkraftwagen: Alle  
Lastkraftwagen: Alle  
Krafträder: 5 von 8

**Silb. Medaillen: 59 von 129**

**Bronz. Medaillen: 8 von 12**

Die Nutzenanwendung für Sie — wählen Sie das Oel, das startet und schmiert:



# Am die Fußball-Weltmeisterschaft

Der Spielplan für die Vorauscheidungen

Gewaltige Vorarbeiten organisatorischer Art sind zu leisten, bevor eine Meisterschaftsveranstaltung, wie sie die II. Fußball-Weltmeisterschaft darstellt, bis ins kleinste Teil vorbereitet ist. Nunmehr stehen endlich sämtliche Einzelheiten über die Durchführung der Ausscheidungsspiele in den zwölf Gruppen fest, in denen die 16 Länder ermittelt werden sollen, die zu den Endkämpfen nach Italien kommen.

Aus finanziellen Gründen hat man für die Gruppe 1 (Nordamerika), in der Cuba, Haiti und Mexiko zusammengeschlossen sind, ein besonderes Ausscheidungssystem erdonnen. Zunächst trägt Haiti in Port au Prince gegen Cuba drei Spiele nach Punktwertung aus, dann spielt Mexiko dreimal gegen den Sieger dieser Spiele in Mexiko City. Die Einnahme aus den sechs Spielen dürfte groß genug sein, um den Endsieger die Fahrt nach Italien zu ermöglichen. Erst auf italienischem Boden steigt am 24. Mai, und zwar in Rom, das letzte Ausscheidungsspiel dieser Gruppe. Gegner sind der in Mexiko City ermittelte Sieger und die Mannschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Wesentlich einfacher ist das Ausscheidungssystem für die anderen Gruppen. Die Gruppen 2 und 3 umfassen die südamerikanischen Länder. Peru und Brasilien (Gruppe 2) sowie Argentinien und Chile (Gruppe 3) führen einfache Ausscheidungsrunden durch, für die man die Termine in den nächsten Tagen festlegen wird. Uruguay bleibt unvertreten.

Die Gruppe 4 umfaßt Ägypten, Palästina und die Türkei. Festgelegt sind Ausscheidungsspiele zwischen Ägypten und Palästina am 15. März in Kairo, zwischen der Türkei und Palästina am 18. März in Alexandria sowie zwischen Ägypten und der Türkei am 23. März in Kairo. Laut Mitteilung des türkischen Verbandes hat infolge der zur Zeit erfolgenden Neuorganisation des türkischen Sports das Zentral-Komitee die Teilnahme der Türkei an der Weltmeisterschaft nicht genehmigt. Die Organisationskommission der Weltmeisterschaft hat sich aber bereits an die Türkei gewandt mit dem Ersuchen, ihre durch die Nennung eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Als Teilnehmer an der Weltmeisterschaft wurde Schweden als Sieger in der Gruppe 5 (Schweden, Estland, Lettland) bereits ermittelt. In Gruppe 6 sind Spanien und Portugal zusammengeschlossen. Die beiden Spiele zur Ermittlung des Teilnehmers an den Endkämpfen finden am 11. März in Madrid und am 18. März in Lissabon statt. Ein erforderliches drittes Spiel würde

in Burdeos oder in Vigo ausgetragen werden. Nur ein Ausscheidungsspiel tragen die Teilnehmer in Gruppe 7, Italien und Griechenland, aus. Dieses Spiel findet am 18. März in Mailand statt. Schwierigkeiten bei der Terminfestsetzung haben sich für die Länder in der Gruppe 8 ergeben. Der Organisationsausschuß hat daher bestimmt, daß Bulgarien und Ungarn am 18. März in Sofia spielen; das dann noch notwendige Spiel zwischen Desterreich und Bulgarien muß zwischen dem 1. und 15. April stattfinden. Polen und die Tschechoslowakei sind die Bewerber in der Gruppe 9. Das erste Spiel hat bereits stattgefunden und wurde von den Tschechen mit 2:1 gewonnen. Das Rückspiel wird im Mai in Prag ausgetragen.

Zwei Spiele fanden bereits in der Gruppe 10 statt. Sowohl das Treffen Schweiz — Jugoslawien als auch der Kampf Schweiz — Rumänien endeten unentschieden. Ausscheiden muß nun der Verlierer der Partie Rumänien — Jugoslawien am 15. April in Bukarest. Für die Ausscheidungsspiele in Gruppe 11 wurden folgende Termine festgelegt: Irland — Belgien am 25. Februar in Dublin, Holland — Irland am 8. April in Amsterdam, Holland — Belgien am 29. April in Antwerpen. Deutschland spielt mit Frankreich und Luxemburg in Gruppe 12. Unser Spiel gegen Luxemburg — übrigens das 100. Spiel unserer Ländermannschaft — steigt am 11. März; Frankreich und Luxemburg begegnen sich am 15. April. Beide Treffen finden in Luxemburg statt.

Der Organisations-Ausschuß hat übrigens beschlossen, ein Spiel am den 3. und 4. Platz in der Weltmeisterschaft austragen zu lassen, das am 7. Juni in Florenz stattfinden wird. Die Auslosung für das Weltmeisterschaftsturnier wird am 3. Mai in Rom vorgenommen.

### Mit Neri und Belle!

Schlussfeier zum Stuttgarter Turnfest

Die am 3. März in der Stuttgarter Stadthalle stattfindende große Abschlussfeier für das 15. Deutsche Turnfest wird im Zeichen eines Wettkampfes der besten deutschen Kunstturner mit namhaften Vertretern des Auslandes stehen. Aus der Schweiz werden einige der besten Turner kommen, ferner erwartet man die Olympiasieger Stefan Pelli-Ungarn und Neri-Italien. Die Veranstaltung stellt damit den Auftakt für die in Budapest stattfindenden Turner-Weltmeisterschaften dar.

**Resi**  
Waldstr. 30  
Nur noch 3 Tage! Silvia Sidney in **Fucht vor dem Gestern** Spannungen der Leidenschaft u. der Liebe, die nur Silvia Sidney mit dieser Ausdruckskraft beherrschen kann. Ihr Partner **George Raft**. Jugend verboten.

**pali**  
Hauptstr. 17  
Der große Spielplan, lustig und interessant! **Georg Brent** und **Zita Johann** in: **„Hotel auf dem Ozean“** nach dem Roman „Ueberfahrt“ von Gina Kaus. Vorher: **„Wenn ich eine Million hätte.“**

**Gloria**  
Rheinstr. 17  
Die reizende Tonfilm-Operette mit: **Leo Parry, Oskar Karlowitz, Paul Hörsting** **„Keinen Tag ohne Dich“** Eine der hübschesten Filmoperetten dieses Jahres. — Beginn nach dem Festzug. —

**Darmstädter Hof**  
Heute Fastnacht-Dienstag  
**Großes Faschings-Treiben**  
am laufenden Band  
Musik in sämtlichen Räumen  
Fastnacht-Dienstag: Großer Frühschoppen.

**Café MUSEUM** 37558 Das führende Familien-Café  
**KAPELLE ANNY TOMASCHEK**  
Heute Dienstag  
nachmittags: **Faschings-Konzert**  
Tanz im Roten Saal  
Masken-Schluß-Ball  
**ERICH BAUDISTEL**  
abends: jeweils unter Mitwirkung von dem beliebten Rundfunksänger u. Humoristen

**Badisches Staatstheater**  
Fastnacht-Dienstag, 13. Febr.  
Außer Miete  
Mit Fastnacht-Einlagen  
Neu eingekauft:  
**Der böse Geist Lumpaci-vagabundus**  
oder: Das liebesüchtige Kleeblatt  
Zauberposse mit Gelaug v. Neffroy  
Musik v. H. Müller  
Regie: v. b. Trend  
Dirigent: Born  
Mitwirkende:  
Vertram Erbig,  
Frauenborjer,  
Genter, Kraker,  
Weterfen, Sellung,  
Woerfel, Dell,  
Erpin, Geselein,  
A. Schneider,  
Lubach, Ernst,  
Gemmecke,  
Saxpredit, Herz,  
Höfer, Keimath,  
Kiedle, Kienicher,  
Kühne, Rothias,  
Rehner, S. Müller,  
Eich, Fayler, Oubi,  
Saag, Willinger,  
Ratow, A. Müller,  
Ragel, S. Minvinius  
Anfang: 19.30 Uhr  
Ende: 22.30 Uhr  
Preise B (0,60—3,90 Mk.)

**Alteutsche Bier- und Weinstube**  
Karlsruhe, Kaiserallee 61  
**Radio-Konzert**

**Patente** Gebrauchsmuster  
Auslandspatente  
werden auf Grund 30-jähriger Erfahrung im Patentwesen, d. billigst. Berechnung zur Anrechm. gebracht durch  
**Patentbüro Hehr. Kress, Ingenieur**  
Karlsruhe, Schlitzenstr. 34 III  
la Referenzen - Einwandfr. Bearbeitung - Beste Erlöse - Prompte Bedienung - Strenge Geheimhaltung - Bill. Preise

**Werbt neue Abonnenten**  
**Ungeziefer**  
aller Art vertilgt  
**U. A. Friedrich Springer**  
Karlsruhe 35095  
Markgrafenstr. 57, Tel. 3263

**Hubert Ullrich's Kräuterwein**  
der seit 60 Jahre bewährte Magenwein ist in Flaschen zu RM. 2.50 u. RM. 3.60, 1 Ltr. RM. 6.75 zu haben in allen Apotheken. 32635

**Uniformen Einheitstrachten**  
für SA, SS, Stahlhelm, Teno, Filiger Arbeitstron, sowie Arbeitsdienst liefert die von d. RZM zugelassene  
**Uniformfabrik Albert Hilbert, Rastatt**  
Gegründet 1872 36888

Zur **Fastnachts-Bäckerei**  
Feinstes vorgeseibtes **Blütenmehl 00**  
per Pfund 22  
Palmin 37326  
Schweineschmalz  
Kokosfett Pfund 60  
Feinstes **Rübbi** (Backöl)  
Konfitüren / Marmeladen  
Stets  
**Irish gebrannter Kaffee**  
per Pfund  
1.90 2.10 2.60 2.90 3.40

**BAD. LICHTSPIELE**  
Das lustige **KLEBLATT**  
„Gästhaus zur treuen Liebe“  
Heute 5 und 8.30 Uhr

**Amfliche Anzeigen**  
**Sinzheim**  
Vergebung der Lieferung u. Beiführung von Porphyrguss bzw. Rheinkeins auf Landstraßen.  
Das Wasser- und Straßenamt Sinzheim vergibt im öffentlichen Wettbewerb die Lieferung und Beiführung von Porphyrguss, Angebotsvordrucke sind beim Bauamt erhältlich, wo auch die Bedingungen aufzulegen. Die Angebote sind bis zum Öffnungsstermin am Dienstag, den 20. Februar 1934, vormittags um 10 Uhr bzw. 11 Uhr vorzuliegen und hinfrei mit der im Angebot angegebenen Aufschrift beim Bauamt einzulegen.

**Karlsruhe**  
**Rheinbrücke Maxau.**  
Der Bau des am weitesten nach Osten gelegenen, mit einem 1,00 km langen, mit Planen im 300 M in der Gemarkung Burgau der Gemeinde Burgau der Rheinbrücke Maxau ist öffentlich zu vergeben. Die Bedingungen sind beim Reichsbahnamt Karlsruhe, Ende der Schlösslestraße 81, März 1934, einzuholen. Die Zeichnungen sind im Reichsbahnamt Karlsruhe, Ende der Schlösslestraße 81, März 1934, einzuholen.

**Amfliche Versteigerungen**  
**Bietigheim**  
Stammholz-Versteigerung.  
Die Gemeinde Bietigheim, Amt Neckartal, verleiht am Mittwoch, den 14. Februar 1934, nachmittags 1 Uhr im Dammwald nachgenannte Holz:

**Ichenheim**  
Stammholz-Versteigerung.  
Die Gemeinde Ichenheim Amt Lahr bestreift am Donnerstag, den 15. Februar d. J., vorm. nach 10 Uhr im Mittelwald Schlag Nr. 7 und 19 folgendes Stammholz:

**Jöhlingen**  
Brennholz-Versteigerung.  
Die Gemeinde Jöhlingen bestreift am Mittwoch, den 14. Februar 1934:

**Oberacker**  
Am Freitag, den 16. Februar, werden aus dem diesigen Gemeindefeld öffentlich mit Vorzugstil versteigert:

**Ralfatt**  
Brennholz-Versteigerung  
des Forstamts Ralfatt  
am Donnerstag, den 15. Februar 1934, vormittags 10 Uhr, im Forstamt Ralfatt, 1. 3. 4. 11. 15. 17. 19. 21. 23. 25. 27. 29. 31. 33. 35. 37. 39. 41. 43. 45. 47. 49. 51. 53. 55. 57. 59. 61. 63. 65. 67. 69. 71. 73. 75. 77. 79. 81. 83. 85. 87. 89. 91. 93. 95. 97. 99. 101. 103. 105. 107. 109. 111. 113. 115. 117. 119. 121. 123. 125. 127. 129. 131. 133. 135. 137. 139. 141. 143. 145. 147. 149. 151. 153. 155. 157. 159. 161. 163. 165. 167. 169. 171. 173. 175. 177. 179. 181. 183. 185. 187. 189. 191. 193. 195. 197. 199. 201. 203. 205. 207. 209. 211. 213. 215. 217. 219. 221. 223. 225. 227. 229. 231. 233. 235. 237. 239. 241. 243. 245. 247. 249. 251. 253. 255. 257. 259. 261. 263. 265. 267. 269. 271. 273. 275. 277. 279. 281. 283. 285. 287. 289. 291. 293. 295. 297. 299. 301. 303. 305. 307. 309. 311. 313. 315. 317. 319. 321. 323. 325. 327. 329. 331. 333. 335. 337. 339. 341. 343. 345. 347. 349. 351. 353. 355. 357. 359. 361. 363. 365. 367. 369. 371. 373. 375. 377. 379. 381. 383. 385. 387. 389. 391. 393. 395. 397. 399. 401. 403. 405. 407. 409. 411. 413. 415. 417. 419. 421. 423. 425. 427. 429. 431. 433. 435. 437. 439. 441. 443. 445. 447. 449. 451. 453. 455. 457. 459. 461. 463. 465. 467. 469. 471. 473. 475. 477. 479. 481. 483. 485. 487. 489. 491. 493. 495. 497. 499. 501. 503. 505. 507. 509. 511. 513. 515. 517. 519. 521. 523. 525. 527. 529. 531. 533. 535. 537. 539. 541. 543. 545. 547. 549. 551. 553. 555. 557. 559. 561. 563. 565. 567. 569. 571. 573. 575. 577. 579. 581. 583. 585. 587. 589. 591. 593. 595. 597. 599. 601. 603. 605. 607. 609. 611. 613. 615. 617. 619. 621. 623. 625. 627. 629. 631. 633. 635. 637. 639. 641. 643. 645. 647. 649. 651. 653. 655. 657. 659. 661. 663. 665. 667. 669. 671. 673. 675. 677. 679. 681. 683. 685. 687. 689. 691. 693. 695. 697. 699. 701. 703. 705. 707. 709. 711. 713. 715. 717. 719. 721. 723. 725. 727. 729. 731. 733. 735. 737. 739. 741. 743. 745. 747. 749. 751. 753. 755. 757. 759. 761. 763. 765. 767. 769. 771. 773. 775. 777. 779. 781. 783. 785. 787. 789. 791. 793. 795. 797. 799. 801. 803. 805. 807. 809. 811. 813. 815. 817. 819. 821. 823. 825. 827. 829. 831. 833. 835. 837. 839. 841. 843. 845. 847. 849. 851. 853. 855. 857. 859. 861. 863. 865. 867. 869. 871. 873. 875. 877. 879. 881. 883. 885. 887. 889. 891. 893. 895. 897. 899. 901. 903. 905. 907. 909. 911. 913. 915. 917. 919. 921. 923. 925. 927. 929. 931. 933. 935. 937. 939. 941. 943. 945. 947. 949. 951. 953. 955. 957. 959. 961. 963. 965. 967. 969. 971. 973. 975. 977. 979. 981. 983. 985. 987. 989. 991. 993. 995. 997. 999. 1001. 1003. 1005. 1007. 1009. 1011. 1013. 1015. 1017. 1019. 1021. 1023. 1025. 1027. 1029. 1031. 1033. 1035. 1037. 1039. 1041. 1043. 1045. 1047. 1049. 1051. 1053. 1055. 1057. 1059. 1061. 1063. 1065. 1067. 1069. 1071. 1073. 1075. 1077. 1079. 1081. 1083. 1085. 1087. 1089. 1091. 1093. 1095. 1097. 1099. 1101. 1103. 1105. 1107. 1109. 1111. 1113. 1115. 1117. 1119. 1121. 1123. 1125. 1127. 1129. 1131. 1133. 1135. 1137. 1139. 1141. 1143. 1145. 1147. 1149. 1151. 1153. 1155. 1157. 1159. 1161. 1163. 1165. 1167. 1169. 1171. 1173. 1175. 1177. 1179. 1181. 1183. 1185. 1187. 1189. 1191. 1193. 1195. 1197. 1199. 1201. 1203. 1205. 1207. 1209. 1211. 1213. 1215. 1217. 1219. 1221. 1223. 1225. 1227. 1229. 1231. 1233. 1235. 1237. 1239. 1241. 1243. 1245. 1247. 1249. 1251. 1253. 1255. 1257. 1259. 1261. 1263. 1265. 1267. 1269. 1271. 1273. 1275. 1277. 1279. 1281. 1283. 1285. 1287. 1289. 1291. 1293. 1295. 1297. 1299. 1301. 1303. 1305. 1307. 1309. 1311. 1313. 1315. 1317. 1319. 1321. 1323. 1325. 1327. 1329. 1331. 1333. 1335. 1337. 1339. 1341. 1343. 1345. 1347. 1349. 1351. 1353. 1355. 1357. 1359. 1361. 1363. 1365. 1367. 1369. 1371. 1373. 1375. 1377. 1379. 1381. 1383. 1385. 1387. 1389. 1391. 1393. 1395. 1397. 1399. 1401. 1403. 1405. 1407. 1409. 1411. 1413. 1415. 1417. 1419. 1421. 1423. 1425. 1427. 1429. 1431. 1433. 1435. 1437. 1439. 1441. 1443. 1445. 1447. 1449. 1451. 1453. 1455. 1457. 1459. 1461. 1463. 1465. 1467. 1469. 1471. 1473. 1475. 1477. 1479. 1481. 1483. 1485. 1487. 1489. 1491. 1493. 1495. 1497. 1499. 1501. 1503. 1505. 1507. 1509. 1511. 1513. 1515. 1517. 1519. 1521. 1523. 1525. 1527. 1529. 1531. 1533. 1535. 1537. 1539. 1541. 1543. 1545. 1547. 1549. 1551. 1553. 1555. 1557. 1559. 1561. 1563. 1565. 1567. 1569. 1571. 1573. 1575. 1577. 1579. 1581. 1583. 1585. 1587. 1589. 1591. 1593. 1595. 1597. 1599. 1601. 1603. 1605. 1607. 1609. 1611. 1613. 1615. 1617. 1619. 1621. 1623. 1625. 1627. 1629. 1631. 1633. 1635. 1637. 1639. 1641. 1643. 1645. 1647. 1649. 1651. 1653. 1655. 1657. 1659. 1661. 1663. 1665. 1667. 1669. 1671. 1673. 1675. 1677. 1679. 1681. 1683. 1685. 1687. 1689. 1691. 1693. 1695. 1697. 1699. 1701. 1703. 1705. 1707. 1709. 1711. 1713. 1715. 1717. 1719. 1721. 1723. 1725. 1727. 1729. 1731. 1733. 1735. 1737. 1739. 1741. 1743. 1745. 1747. 1749. 1751. 1753. 1755. 1757. 1759. 1761. 1763. 1765. 1767. 1769. 1771. 1773. 1775. 1777. 1779. 1781. 1783. 1785. 1787. 1789. 1791. 1793. 1795. 1797. 1799. 1801. 1803. 1805. 1807. 1809. 1811. 1813. 1815. 1817. 1819. 1821. 1823. 1825. 1827. 1829. 1831. 1833. 1835. 1837. 1839. 1841. 1843. 1845. 1847. 1849. 1851. 1853. 1855. 1857. 1859. 1861. 1863. 1865. 1867. 1869. 1871. 1873. 1875. 1877. 1879. 1881. 1883. 1885. 1887. 1889. 1891. 1893. 1895. 1897. 1899. 1901. 1903. 1905. 1907. 1909. 1911. 1913. 1915. 1917. 1919. 1921. 1923. 1925. 1927. 1929. 1931. 1933. 1935. 1937. 1939. 1941. 1943. 1945. 1947. 1949. 1951. 1953. 1955. 1957. 1959. 1961. 1963. 1965. 1967. 1969. 1971. 1973. 1975. 1977. 1979. 1981. 1983. 1985. 1987. 1989. 1991. 1993. 1995. 1997. 1999. 2001. 2003. 2005. 2007. 2009. 2011. 2013. 2015. 2017. 2019. 2021. 2023. 2025. 2027. 2029. 2031. 2033. 2035. 2037. 2039. 2041. 2043. 2045. 2047. 2049. 2051. 2053. 2055. 2057. 2059. 2061. 2063. 2065. 2067. 2069. 2071. 2073. 2075. 2077. 2079. 2081. 2083. 2085. 2087. 2089. 2091. 2093. 2095. 2097. 2099. 2101. 2103. 2105. 2107. 2109. 2111. 2113. 2115. 2117. 2119. 2121. 2123. 2125. 2127. 2129. 2131. 2133. 2135. 2137. 2139. 2141. 2143. 2145. 2147. 2149. 2151. 2153. 2155. 2157. 2159. 2161. 2163. 2165. 2167. 2169. 2171. 2173. 2175. 2177. 2179. 2181. 2183. 2185. 2187. 2189. 2191. 2193. 2195. 2197. 2199. 2201. 2203. 2205. 2207. 2209. 2211. 2213. 2215. 2217. 2219. 2221. 2223. 2225. 2227. 2229. 2231. 2233. 2235. 2237. 2239. 2241. 2243. 2245. 2247. 2249. 2251. 2253. 2255. 2257. 2259. 2261. 2263. 2265. 2267. 2269. 2271. 2273. 2275. 2277. 2279. 2281. 2283. 2285. 2287. 2289. 2291. 2293. 2295. 2297. 2299. 2301. 2303. 2305. 2307. 2309. 2311. 2313. 2315. 2317. 2319. 2321. 2323. 2325. 2327. 2329. 2331. 2333. 2335. 2337. 2339. 2341. 2343. 2345. 2347. 2349. 2351. 2353. 2355. 2357. 2359. 2361. 2363. 2365. 2367. 2369. 2371. 2373. 2375. 2377. 2379. 2381. 2383. 2385. 2387. 2389. 2391. 2393. 2395. 2397. 2399. 2401. 2403. 2405. 2407. 2409. 2411. 2413. 2415. 2417. 2419. 2421. 2423. 2425. 2427. 2429. 2431. 2433. 2435. 2437. 2439. 2441. 2443. 2445. 2447. 2449. 2451. 2453. 2455. 2457. 2459. 2461. 2463. 2465. 2467. 2469. 2471. 2473. 2475. 2477. 2479. 2481. 2483. 2485. 2487. 2489. 2491. 2493. 2495. 2497. 2499. 2501. 2503. 2505. 2507. 2509. 2511. 2513. 2515. 2517. 2519. 2521. 2523. 2525. 2527. 2529. 2531. 2533. 2535. 2537. 2539. 2541. 2543. 2545. 2547. 2549. 2551. 2553. 2555. 2557. 2559. 2561. 2563. 2565. 2567. 2569. 2571. 2573. 2575. 2577. 2579. 2581. 2583. 2585. 2587. 2589. 2591. 2593. 2595. 2597. 2599. 2601. 2603. 2605. 2607. 2609. 2611. 2613. 2615. 2617. 2619. 2621. 2623. 2625. 2627. 2629. 2631. 2633. 2635. 2637. 2639. 2641. 2643. 2645. 2647. 2649. 2651. 2653. 2655. 2657. 2659. 2661. 2663. 2665. 2667. 2669. 2671. 2673. 2675. 2677. 2679. 2681. 2683. 2685. 2687. 2689. 2691. 2693. 2695. 2697. 2699. 2701. 2703. 2705. 2707. 2709. 2711. 2713. 2715. 2717. 2719. 2721. 2723. 2725. 2727. 2729. 2731. 2733. 2735. 2737. 2739. 2741. 2743. 2745. 2747. 2749. 2751. 2753. 2755. 2757. 2759. 2761. 2763. 2765. 2767. 2769. 2771. 2773. 2775. 2777. 2779. 2781. 2783. 2785. 2787. 2789. 2791. 2793. 2795. 2797. 2799. 2801. 2803. 2805. 2807. 2809. 2811. 2813. 2815. 2817. 2819. 2821. 2823. 2825. 2827. 2829. 2831. 2833. 2835. 2837. 2839. 2841. 2843. 2845. 2847. 2849. 2851. 2853. 2855. 2857. 2859. 2861. 2863. 2865. 2867. 2869. 2871. 2873. 2875. 2877. 2879. 2881. 2883. 2885. 2887. 2889. 2891. 2893. 2895. 2897. 2899. 2901. 2903. 2905. 2907. 2909. 2911. 2913. 2915. 2917. 2919. 2921. 2923. 2925. 2927. 2929. 2931. 2933. 2935. 2937. 2939. 2941. 2943. 2945. 2947. 2949. 2951. 2953. 2955. 2957. 2959. 2961. 2963. 2965. 2967. 2969. 2971. 2973. 2975. 2977. 2979. 2981. 2983. 2985. 2987. 2989. 2991. 2993. 2995. 2997. 2999. 3001. 3003. 3005. 3007. 3009. 3011. 3013. 3015. 3017. 3019. 3021. 3023. 3025. 3027. 3029. 3031. 3033. 3035. 3037. 3039. 3041. 3043. 3045. 3047. 3049. 3051. 3053. 3055. 3057. 3059. 3061. 3063. 3065. 3067. 3069. 3071. 3073. 3075. 3077. 3079. 3081. 3083. 3085. 3087. 3089. 3091. 3093. 3095. 3097. 3099. 3101. 3103. 3105. 3107. 3109. 3111. 3113. 3115. 3117. 3119. 3121. 3123. 3125. 3127. 3129. 3131. 3133. 3135. 3137. 3139. 3141. 3143. 3145. 3147. 3149. 3151. 3153. 3155. 3157. 3159. 3161. 3163. 3165. 3167. 3169. 3171. 3173. 3175. 3177. 3179. 3181. 3183. 3185. 3187. 3189. 3191. 3193. 3195. 3197. 3199. 3201. 3203. 3205. 3207. 3209. 3211. 3213. 3215. 3217. 3219. 3221. 3223. 3225. 3227. 3229. 3231. 3233. 3235. 3237. 3239. 3241. 3243. 3245. 3247. 3249. 3251. 3253. 3255. 3257. 3259. 3261. 3263. 3265. 3267. 3269. 3271. 3273. 3275. 3277. 3279. 3281. 3283. 3285. 3287. 3289. 3291. 3293. 3295. 3297. 3299. 3301. 3303. 3305. 3307. 3309. 3311. 3313. 3315. 3317. 3319. 3321. 3323. 3325. 3327. 3329. 3331. 3333. 3335. 3337. 3339. 3341. 3343. 3345. 3347. 3349. 3351. 3353. 3355. 3357. 3359. 3361. 3363. 3365. 3367. 3369. 3371. 3373. 3375. 3377. 3379. 3381. 3383. 3385. 3387. 3389. 3391. 3393. 3395. 3397. 3399. 3401. 3403. 3405. 3407. 3409. 3411. 3413. 3415. 3417. 3419. 3421. 3423. 3425. 3427. 3429. 3431. 3433. 3435. 3437. 3439. 3441. 3443. 3445. 3447. 3449. 3451. 3453. 345